

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1590.
Circulanz:
Riesa Nr. 52.

Nr. 2

Freitag, 3. Januar 1936, abends

89. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Zeit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarische, Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabläufe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Schärfster Kampf gegen Abessinien

Italienische Vergeltungsmaßnahmen



Frontsoldaten wieder an die Front

Am 5. und 6. Januar werden Frontsoldaten und Arceasopfer für das Winterhilfswerk sammeln. (Weltbild - M.)

Ihr Vorbild verpflichtet

Wenn wir deutschen Frontsoldaten zurückblicken auf das hinter uns liegende Jahr, das uns als größtes Geschenk die wiedergewonnene Wehrfreiheit gebracht hat, so soll das für uns alle ein Ansporn sein, auch im kommenden Jahre vorbildlich — wie bisher — dem Führer und dem deutschen Volk weiterzudienen; denn die Achtung, die das deutsche Volk seinen im Kriege und im Frieden erprobten Kämpfern nunmehr wieder entgegenbringt, verpflichtet jeden einzelnen von uns.

So sei das Jahr 1936 für die deutschen Frontsoldaten wiederum gewidmet der Arbeit für den Führer und das deutsche Volk und insbesondere dem Wirken und Streben für die Ziele der deutschen Nation, denen der Weg zu einem besseren Schicksal durch uns geebnet werden muß.

Deshalb wollen wir schon in den ersten Tagen des Monats Januar auf allen deutschen Straßen und Plätzen vor unsere deutschen Brüder und Schwestern hinstreten, um mit dem stummen Hinweis auf die soldatische Pflichterfüllung und das Frauopfer, das gern und willig gebracht worden ist, anzuknüpfen zu dem großen Werk des Führers, dem Winterhilfswerk. Jeder von uns ist stolz darauf, seinem Volk das zu sagen, was das deutsche Volk zu seinen unerhörten Leistungen im großen Kriege befähigt hat, nämlich den Geist der Opferbereitschaft und der echten und wahren Kameradschaft.

Zum neuen Jahre sei die Parole der deutschen Frontsoldaten und ihrer Hinterbliebenen:

Treu zum Führer,
einsatzbereit für das deutsche Volk
und einig in wahrer Kameradschaft!
Ganz Oberlindeber.

Ehrungen für Franz Adam

RA. Aus Anlaß seines 50. Geburtstages wurden dem Leiter des R.S.-Reichs-Symphonie-Orchesters als Sachberater für musikalische Fragen im Stabe des Stellvertreters des Führers, Pa. Franz Adam, mannigfache Ehrungen zuteil. Franz Adam gründete das erste Kampforchester der R.S.D.A.P. und hat bereits seit den Jahren 1929 und 1930 mit diesem Orchester eine bedeutende volkserzieherische Arbeit in vielen Gauen Deutschlands geleistet. An seinem Geburtstag, den sein Orchester mit einer Feler beschloß, liefen aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes Glückwunschtelegramme ein.

Die gesamte römische Presse kündigt starke Vergeltungsmaßnahmen gegen die abessinischen Truppen an, die, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia“ betont, den Schutz des Roten-Kreuz-zeichens in unerträglicher Weise mißbrauchen. Die Grausamkeiten und die Verstöße der abessinischen Truppen gegen das internationale Recht können, schreibt das Blatt, zu gegebener Zeit durch Beweise belegt werden; heute müsse dagegen vorgegangen werden. Alle Kriegsmittel müßten angewendet werden. Dies sei notwendig, da die Abessinier in der Anwendung „unmenschlicher Kriegsmethoden“ gegen Italiener vorgegangen seien.

Da das Leben der Italiener und ihrer Schützlinge in keiner Weise von den Abessinier geschont werde, könne es für das Leben der Abessinier keine Gnade mehr geben. Die Vergeltungsmaßnahmen für die Ermordung eines italienischen Fliegers genüge nicht mehr. „Cavour fascista“ spricht in diesem Zusammenhang dann offen von der Anwendung der „modernsten und mörderischsten Kriegsmittel“, von denen bisher Italien Abstand genommen habe.

Eine neue amtliche italienische Stellungnahme

Rom. Amtlich wird mitgeteilt: Die italienische Luftwaffe führte in den letzten Tagen im Somali-Gebiet als Vergeltungsmaßnahme Bombenabwürfe über den feindlichen Linien durch, nachdem bekanntgeworden war, daß der Fliegerleutnant Minniti Tito, der in Gefangenschaft geraten war, getötet und geköpft wurde. Gleichzeitig mit den Bomben wurde ein Flugblatt folgenden Inhaltes abgeworfen: „Ihr habt einen unserer Flieger, der in Gefangenschaft geriet, getötet, indem ihr ihm den Kopf abgeschlagen habt unter Mißachtung aller menschlichen und internationalen Gesetze, auf Grund deren Gefangene unzerstört sind und mit Achtung behandelt werden müssen. Ihr erhaltet dafür das, was ihr verdient.“

Im Laufe der Bombenabwürfe fiel eine Bombe auf ein Zeitlager des schwedischen Roten Kreuzes. Zwei Schweden scheinen verletzt worden zu sein. Die Verluste der Abessinier an Toten und Verwundeten bei diesem Luftangriff sind sehr groß.

Der it. l'entische Heeresbericht

Rom. Der als amtliche Mitteilung Nr. 87 veröffentlichte italienische Heeresbericht vom Freitag besagt wiederum lediglich: „Nichts Bemerkenswertes von der Eritrea- und der Somalifront zu verzeichnen.“

Abessinische Vorwürfe gegen Italien

Genf. Die abessinische Regierung weist in einem Schreiben an den Völkerbund nochmals den Vorwurf zurück, daß die abessinischen Truppen Dummgeschosse verwendeten. Andererseits behauptet sie, daß die italienischen Truppen bei ihrem Rückzug in Nordabessinien das Kriegsgesetz verletzt hätten. Die italienischen Behörden ließen, so heißt es in dem Schreiben, die Kirchen in Brand setzen und die Zivilbevölkerung planmäßig ausrotten. In der Gegend des Takasse seien gegen die abessinischen Truppen Gift- und Stachelgas verwendet worden. Falls die italienischen Militärbehörden mit derartigen Verletzungen des Kriegsgesetzes fortfahren sollten, werde Abessinien zu Gegenmaßnahmen ansetzen müssen. Es werde zwar unter allen Umständen auf unmenschliche Methoden gegenüber den italienischen Soldaten verzichten, wolle aber gegebenenfalls das Privatvermögen der auf abessinischem Gebiet anwesigen italienischen Staatsangehörigen beschlagnahmen.

Eine italienische Verlautbarung über die Unterredung Eubichs mit dem schwedischen Gesandten

Rom. Die amtlich bekanntgegeben wird, hat Staatssekretär Eubich am Neujahrstag den schwedischen Gesandten zu sich gebeten, um ihn von den italienischen Feststellungen über das in der Gegend von Dolo durchgeführte Luftbombardement, in dessen Verlauf der Direktor der schwedischen Roten-Kreuz-Abteilung verwundet worden sei, Mitteilungen zu machen.

Eine Aktion zur Bombardierung der abessinischen Somalifront, so heißt es in dem amtlichen Bericht weiter, war als Vergeltungsmaßnahme gegen die von Abessinier an italienischen Gefangenen und Gefangenen verübten Grausamkeiten angeordnet worden. In der Umgebung von Dolo hatte das Bombardement eine Gruppe bewaffneter Abessinier und einige Zelte zum Ziel, die, wie sich erweisen sollte, dem abessinischen Kommando gehörten. Es scheint, daß eine Bombe in der Nähe des Feldlazarets eingeschlagen und dessen Direktor Dr. Fritz Händer verletzt hat. Unter dem Ausdruck des Bedauerns über die Verwundung des Lazarettdirektors hat Staatssekretär Eubich die Aufmerksamkeit des schwedischen Gesandten auf die tendenziösen Darstellungen gelenkt, die von dem Vorgang gegeben worden sind, um die öffentliche Meinung Schwedens irrezuführen.

Zur Ueberwindung der theologischen Gegensätze

Eine Erklärung der evangelisch-theologischen Fakultät in Bonn

Bonn. Zur Ueberwindung der das Leben der Kirche bedrohenden theologischen Gegensätze haben sich sämtliche ardentischen Professoren der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn zu folgender Erklärung zusammengeschlossen:

1. Wir erkennen in der Heiligen Schrift die einzige Schrift, die einzige Regel und Richtschnur des Glaubens. Die reformatorischen Bekenntnisse haben als Zeugnisse des kirchenbildenden Glaubens für die Weiterbildung der Kirche wegweisende Bedeutung, können und wollen aber nur so weit gelten, als sie mit der Heiligen Schrift übereinstimmen (form. Conc.). Alle Verhandlungen über konfessionelle Unterschiede müssen daher zu einem Gespräch unter dem Wort der Schrift werden.

2. Wir wissen uns einig mit dem Bekenntnis der Verfassungsurkunde der deutschen evangelischen Kirche vom 10. Juli 1908, Artikel 1: „Die unantastbare Grundlage der deutschen evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist.“ Das in Christus Mensch gewordene Gotteswort ist der einzige Weg zur Ueberwindung des Schuld- und Todesverhängnisses der Menschheit.

3. Auf Grund dieses Evangeliums sehen wir uns entschlossen ein für die nat.-soz. Volkwerdung auf der Grund-

lage von Blut und Boden, deutscher Eigenart u. Geschichte. Aus dem gleichen Grunde weisen wir aber auch jede Verneinung der natürlichen Lebenskräfte ab. Die innere Erneuerung unseres Volkes im Ganzen und im Einzelnen kann nicht auf dem Wege der Negation und der heroischen Hossungstosigkeit, sondern allein durch eine tiefe Bindung an Gott als den Herrn des Lebens und der Geschichte gegeben werden.

4. Wir rufen demgemäß unsere deutsche Jugend an, unbeeinträchtigt durch die Verwirrung der kirchlichen Verhältnisse, um eine persönliche christliche Glaubensüberzeugung zu ringen. Wir fordern die Erhaltung unserer nationalen theologischen Fakultäten, weil sie allein die Gewähr einer in die Tiefe und Weite gehenden Auseinandersetzung zwischen Christentum und Weltgeist bieten. Wir verwerfen jeden Versuch, durch eine päpstlich sich gebärende Theologie oder durch kirchliches Kommando den persönlichen Kampf um den Glauben erleichtern oder ersetzen zu wollen. Wir treten ein für eine Zusammenfassung aller kirchlichen Kräfte unter einheitlicher Führung in evangelisch-brüderlichem Geist zur Erhaltung und Wiederaufbau unserer reformatorischen Volkskirche.

Bonn, 1. Januar 1936.

Prof. J. J. Kuhn, Rohlfemer, Plennigsdorf,
Dr. W. Schmidt, Schmidt-Japung, Staujer.

Aus aller Welt kamen Glückwünsche

Zur Jahreswende haben in der üblichen Weise zahlreiche Staatsoberhäupter mit dem Führer und Reichstanzler drahllich Neujahrsglückwünsche ausgetauscht. Ein solcher Telegrammwechsel fand statt mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen und Schweden, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, dem österreichischen Bundespräsidenten und dem Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik. Außerdem sandten Glückwünsche der Kaiser von Afghanistan, der König von Afghanistan und der Schah von Iran.

Dem Führer und Reichstanzler sind ferner Glückwünsche zugegangen von den Reichsministern, den Reichsstatthaltern, den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile, den Mitgliedern der Landesregierungen, den Staatssekretären und den Leitern der anderen obersten Reichs-, Landes- und Provinzialbehörden, dem Reichsgerichtspräsidenten, dem Oberreichsamt und dem Präsidenten des Volksgerichtshofes, dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, vom Staatskommissar der Reichshauptstadt und von dem Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, von den Oberbürgermeistern und Bürgermeistern vieler anderer deutscher Städte und Gemeinden, den Gliederungen der NSDAP, von den Kapitänin und Befehlungen deutscher Schiffe auf See, von Vertretern der Künste und Wissenschaften und deren Instituten, von Verbänden und Betrieben des Wirtschaftslebens, von Vereinigungen aller Art sowie von einer großen Anzahl von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, von den deutschen Vereinigungen im Ausland und von ausländischen Vereinen, Gemeinschaften und Privatpersonen in Deutschland.

Gruß der deutschen Rechtswahrer an den Führer

NSA. Der Reichsgeschäftsführer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Dr. Wilhelm Heuber, MdR, hat an den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler zum Jahreswechsel das nachstehende Telegramm gerichtet: Die gesamte Nation hat Ihnen, mein Führer, heute am Jahresende für die wiedergewonnene Freiheit und Ehre zu danken. Für die alten Kämpfer und Parteigenossen im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen wie Namen der deutschen Rechtswahrer, habe ich die Ehre, Ihnen diesen Dank zu übermitteln. Im Kampfe um das Lebensrecht unseres Volkes begleiten Sie unsere besten Wünsche, unsere unverbrüchliche Treue und unsere gläubige Hoffnung, daß Ihr Wirken Deutschland auch im neuen Jahr zum Segen wird.

Dank des Stellvertreters des Führers für die Neujahrsglückwünsche

NSA. Die Adjutantur des Stellvertreters des Führers teilt mit: Der Stellvertreter des Führers Adolf Heß dankt allen, die zum Jahreswechsel seiner gedachten und erwidert ihre Wünsche.

Der Führer an den Präsidenten des Reichsgerichts

* Weipala. Auf ein Glückwunschsreiben der Vorstandbeamten des Reichsgerichts hat der Führer und Reichstanzler an den Präsidenten des Reichsgerichts folgendes Schreiben gerichtet: Für die mir namens des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft übermittelten Glückwünsche zum Jahreswechsel sage ich Ihnen und dem Herrn Oberreichsanwalt meinen verbindlichen Dank. Ich erwidere Ihre Wünsche herzlich. Mit deutschem Gruß (ges.) Adolf Hitler.

Der Reichsbahndirektionspräsident zum Jahreswechsel

Das dritte Jahr nationalsozialistischer Führung ist zu Ende. Wieder erkennen wir in tiefster Dankbarkeit gegen unsern Führer, daß auch dieses Jahr ein weiterer Abschnitt kräftig fortschreitenden Aufbaues für unser Volk und Vaterland gewesen ist. An diesem Aufbau haben auch Ihr, meine Berufs- und Arbeitskameraden, jeder an seinem Teil, durch gewissenhafte Erfüllung Ihrer Dienstpflichten tatkräftig und opfernd beigetragen. Euch allen für Eure treue Mitarbeit Dank und Anerkennung auszusprechen, ist mir in dieser Stunde Herzensbedürfnis und Ehrenpflicht. Auch das neue Jahr wird uns Eisenbahnern wieder große und schwere Aufgaben stellen. Ihnen in jeder Beziehung gerecht zu werden unter dem Einsatz unserer ganzen Persönlichkeit, in strenger Dienstaufmerksamkeit, in echter Kameradschaft untereinander und in wahrer Volksgemeinschaft, sei uns höchste Lebensaufgabe. Daß Ihr, meine Kameraden, Eueren verantwortungsvollen Dienst zum Wohle des Vaterlandes auch künftig gern und freudig und trotz auf Eueren Beruf verfahren werdet, dessen bin ich gewiß. In diesem Sinne wünsche ich allen Beamten, Angestellten und Arbeitern meines Direktions- und Werkstättenbezirks und ihren Angehörigen: Ein glückliches neues Jahr! Dresden, den 1. Januar 1936. Heil Hitler! Dr. Domisch, Reichsbahndirektionspräsident.

Telegramm

Hermann Görings an Korpsführer Hühnelein

NSA. Der Preussische Ministerpräsident und General der Flieger, Hermann Göring, sandte an Korpsführer Hühnelein folgendes Telegramm: Dem NSA und seinem Korpsführer übermittle ich zum Jahreswechsel kameradschaftliche Grüße und meine besten Glückwünsche. Mit Verbundung habe ich verfolgt, wie Sie, lieber Parteigenosse Hühnelein, im vergangenen Jahre — unterstützt von Ihren Männern — den Aufbau des NSAA zielstrebig durchgeführt haben. Möge Ihnen das neue Jahr die gleichen großen Erfolge bescheren. Hermann Göring

Die Mitglieder Sperre der NSDAP.

NSA. Der Reichsführer der NSDAP, gibt über die bestehende Mitglieder Sperre der NSDAP, die folgende Bekanntmachung heraus:

Aus gegebener Veranlassung wird bezüglich der zurzeit bestehenden allgemeinen Sperre, hinsichtlich der Aufnahme von Mitgliedern in die NSDAP, folgendes bekanntgegeben: Die unter dem 19. April 1933 ergangene Verfügung über eine allgemeine Mitglieder Sperre (Verordnungsblatt der Reichsleitung Folge 45/46 vom 30. 4. 1933) und die hierzu ergangenen Ergänzungsverfügungen bestehen nach wie vor zu Recht.

Ausnahmen von dieser allgemeinen Aufnahmesperre bestehen nur insoweit, als sie von dem Unterfertigten im Einvernehmen mit dem Führer verfügt worden sind.

Die zurzeit in Kraft befindlichen Ausnahmen von der allgemeinen Aufnahmesperre sind folgende:

- 1. Meine Anordnung vom 25. 11. 1935 im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP, Folge 108, S. 340, betreffend die Aufnahme von Angehörigen der Hitler Jugend und des Bundes Deutscher Mädel in die NSDAP.
2. Meine Anordnung vom 15. 11. 1935 betreffend die Aufnahme von Mitgliedern des aufgelassenen Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) in die NSDAP. (Rundschreiben 147/35 an sämtliche Gau-Schaffmeister der NSDAP).

Andere Ausnahmen der allgemeinen Aufnahmesperre als die beiden vorgenannten bestehen nicht.

Ich habe bereits in meiner Anordnung vom 3. 7. 1935, betreffend Mitglieder Aufnahme (Rundschreiben 77/35 an sämtliche Gau-Schaffmeister der NSDAP), alle diejenigen Volksgenossen, die bei einer künftigen Lockerung der Mitglieder Sperre in erster Linie zu berücksichtigen sind, im einzelnen aufgeführt.

Ich betone jedoch nachdrücklich, daß bisher eine Lockerung der Aufnahmesperre nach meiner Anordnung vom 3. 7. 1935 (Rundschreiben 77/35) nicht verfügt worden ist, und daß auch mit einer Lockerung der Mitglieder Sperre für absehbare Zeit nicht gerechnet werden kann. Die verwaltungsmäßigen Schwierigkeiten, die einer Lockerung der Mitglieder Sperre entgegenstehen, bestehen nach wie vor fort und zwar so lange, als nicht der Umzug der zuständigen Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP, in das neue Verwaltungsgebäude der NSDAP, erfolgen kann.

Ferner bemerke ich, daß alle Verfügungen und Anordnungen, betreffend die Mitglieder Sperre oder die Aufnahme von Volksgenossen in die NSDAP, ausschließlich von dem Unterfertigten im Einvernehmen mit dem Führer erlassen werden.

Ich erlaube alle Volksgenossen, von der Einreichung von Aufnahmegesuchen, solange nicht eine Lockerung der allgemeinen Mitglieder Sperre verfügt ist, Abstand zu nehmen.

Sämtliche Anträge auf Aufnahme in die NSDAP, nach einer Lockerung der Mitglieder Sperre sind ausschließlich an die zuständigen Ortsgruppen oder Stützpunkte der NSDAP, zu richten.

Die Einreichung von Aufnahmeträgen unmittelbar bei der Reichsleitung der NSDAP, ist zwecklos, verursacht der Reichsleitung eine völlig unproduktive Arbeit und vergrößert die Erledigung der Gesuche.

Die Volksgenossen, welche Ausschluß über die einschlägigen Bestimmungen der Reichsleitung der NSDAP, wünschen, werden gebeten, sich mit den zuständigen Ortsgruppen oder Stützpunkten der NSDAP, in Verbindung zu setzen.

Die Ortsgruppen und Stützpunkte sind angewiesen, die notwendigen Auskünfte an die antragenden Volksgenossen zu erteilen.

München, den 2. Januar 1936. ges.: Schwarz.

Die Straßen Adolf Hitlers

der Nachwelt überlassen wollen, das Programm unseres Straßenbaues, eine gigantische Aufgabe, die Milliarden erfordert. Wir werden die Widerstände dagegen aus dem Wege räumen und die Aufgabe groß beginnen." (Der Führer am 1. Mai 1933)

In allen Gauen Deutschlands ist der Bau des größten und gewaltigsten Straßennetzes im Gange, das jemals in der Welt geplant, geschweize denn ausgeführt worden ist. Schon jagen Kraftwagen und Krafttrader über die ersten fertiggestellten Strecken. Von Frankfurt nach Darmstadt und Heidelberg, von München nach Holzkirchen und bald auch auf anderen Teilstrecken widelt sich der motorisierte Verkehr schon auf den Reichsautobahnen ab, die in wenigen Jahren Königsberg mit Freiburg, Hensburg mit München und Opatowitz mit Köln verbinden werden. Zehntausende von Arbeitern sind tätig, Millionen von Kubikmetern Erde und Sand werden bewegt, Brücken und Tunnel gebaut, und das alles nach dem Willen des Führers und Kanzlers, dem Kraftfahrzeug seine eigenen Straßen zu schaffen, um Sicherheit und Schnelligkeit des Verkehrs zu vereinen und die besonderen Eigenschaften des motorisierten Verkehrs zur vollen Entfaltung zu bringen.

Deutschland hat durch den Schandvertrag von Versailles und die unelene Nachkriegszeit unendlich viel verloren. Jede Möglichkeit des wirtschaftlichen Wiederaufbaues muß ausgenutzt werden. Und das dem Kraftfahrzeug an dieser Aufgabe des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Wiederaufbaues ein ungeheuer wichtiges Teilgebiet erwächst, daß es berufen ist, den Vorkrieg, den andere Länder haben, im wahren Sinne des Wortes wieder einzuholen, daß der Führer und Kanzler wenige Wochen nach der Machtübernahme verfaßt.

Aber er sah auch die Schwierigkeiten, die sich der schnellen Motorisierung entgegenstellten. Hatte er doch

selbst auf seinen unermüdblichen Fahrten kreuz und quer durch das Reich gesehen, wie vernachlässigt ein großer Teil unserer Straßen war, wie eng und gefährlich die Ortdurchfahrten waren und wie langsam und folgsam ihr völliger Umbau sein würde. Eigene Straßen für das Kraftfahrzeug, daneben aber Verbesserung aller anderen wichtigen Straßen, das ist das große Programm, zu dem sich der Führer bei der Eröffnung der Automobil-Ausstellung 1935 wieder bekannte. Und wenn nebenher noch ein umfangreiches Programm zur Schaffung von Radfahrwegen läuft, dann kann man wirklich mit Dank und Zuversicht der weiteren Entwicklung des Verkehrs entgegensehen.

So gehobelt wird, da fliegen Späne, sagt ein altes Sprichwort, und solche alten Sprichwörter haben meistens recht. Bei dem Bau der Autobahnen wird mächtig gehobelt. Mancher Wald und manche Weide müssen herhalten, um eine sünne und gerade Vortriebsbahn der Räder zu ermöglichen, und so mancher Bauer und andere Grundbesitzer haben auf einmal eine Nachbarschaft, die ihnen vielleicht nicht immer annehmlich ist. Aber wer wollte murren, wenn es sich um Dinge handelt, die das ganze Volk aneuen? Wer wollte aus eigenmächtigen Gründen schlechte Augen machen, wenn er das gewaltige Werk der Technik vor seinen Augen entstehen sieht? Die Arbeiter, denen der Führer die Schaufel in die Hand gedrückt hat, die Kraftfahrer, denen die Straßen Adolf Hitlers gewidmet werden, Industrie und Handel, Landwirtschaft und Gewerbe aber sind dankbar für das, was ihnen gegeben wird.

Straßen verbinden die Völker und die Stämme. Durch die landschaftlich schönsten Gegenden führen die Reichsautobahnen, vorbei an Wäldern und Seen, Bergen und Städten tragen sie den Verkehr. In Deutschland werden wir reifen, Deutschland werden wir lernen auf den Straßen Adolf Hitlers!

Rücktritt des Flüchtlingskommissars MacDonald

Eine eigenartige Begründung

Genf. Der Flüchtlingskommissar des Völkerbundes, der Amerikaner James MacDonald, hat am 31. Dezember v. J. sein Amt niedergelegt. In einem langen Schreiben an das Völkerbundsekretariat hat Herr MacDonald die Gründe dar, die ihn zu diesem Entschluß gebracht haben und für die er die deutsche Massengesetzgebung verantwortlich macht. MacDonald regt eine neue Prüfung des gesamten Emigrantenproblems durch den Völkerbund an. MacDonald spricht dabei von der händigen Loyalität der deutschen Juden während der Kaiserzeit und während des Krieges. Die jüdischen Wirtschaftler und Geschäftleute hätten in hohem Maße dazu beigetragen, daß Deutschland den Kampf forsetzen konnte. Der Völkerbundbeamte verneint sich weiter zu der Behauptung, daß unter der Republik die jüdischen Führer einige der schlimmsten Wirkungen der Niederlage von Deutschland hätten abwenden helfen (!). Nun sei es Zeit, daß das moralische Ansehen des Völkerbundes und der ihm angehörenden Staaten zum Ausdruck komme in einem Appell an die deutsche Regierung, im Namen der Menschheit und der Grundzüge des internationalen Rechts zu handeln. Wo die Wirkung innerpolitischer Maßnahmen Hunderttausende von Menschen zu demoralisieren drohe, da müßten die Ermöglichten diplomatischer Maßnahmen verschwinden, um der einfachen Menschlichkeit Platz zu machen.

17 Jahre nach Abbruch des Weltkrieges bekennt sich eine maßgebende Stelle im Völkerbundsekretariat auf die Fiktion der Menschlichkeit. Die Hunderttausende von Angehörigen der im Weltkrieg unterlegenen Staaten, die nach Kriegsende teilweise unter brutalen Umständen heimatlos oder erbenlos gemacht worden sind, haben trotz des Völkerbundes alle Völker zu den Wilsonschen Grundgesetzen — kein Mitleid in der Welt zu erregen vermocht. Weil Deutschland endlich einen inneren Ausgleich gegenüber Mißbrauch und Ueberforderung zu schaffen sucht, glaubt man mancherorts in der Welt, deswegen zu einer abfälligen Kritik und entsprechenden Nachsagen Deutschland gegenüber befugt zu sein, während die gleiche Welt geschwiegen hat und noch schweigt zu all jenen mit ausdrücklichen internationalen Verpflichtungen nicht zu vereinbarenden Verfassungen deutscher Menschen von Versailles an bis zu der kurzlichen Ausweisung und Ausbürgerung von Eugen Dalmatovic aus ihrer angestammten Heimat. In Deutschland ist man überdies der Auffassung, daß der Völkerbund zunächst einmal allen Anlauf hätte, sich darum zu kümmern, wie innerhalb der Völkerbundskonten selbst die Widerheiten und Konfusionen behandelt werden, bevor er eine Affirmation für sich in Anspruch nehmen kann, sich darum zu kümmern, wie Deutschland aus den materiellen und moralischen Erfahrungen seines Zusammenbruchs heraus den inneren Aufbau seines Volkes vollzieht.

London zu den militärischen Besprechungen

In London wird Bresh Association zufolge in Abrede gestellt, daß die französische Regierung das britische Kabinett um die Berücksichtigung militärischer Unterstützung für Fälle ersucht hat, die nichts mit den Möglichkeiten zu tun haben, die sich unter Umständen aus der Erzwingung der Sühnemaßnahmen im italienisch-abessinischen Konflikt ergeben könnten. Die Besprechungen, die zur Zeit zwischen den französischen und britischen Behörden im Gange seien, bezögen sich einzig und allein auf den erwähnten Konflikt und auf den Fall, daß ein Land, das die Entscheidung des Völkerbundes ausführe, für Vergeltungsmaßnahmen herausgegriffen werde.

Neue Verhaftungen in Euben Malmédj

Nüttich. Ein Gendarmerie-Aufgebot erschien Donnerstag früh in der Gemeinde Bütgenbach im Kreis Malmédj und verhaftete sieben heimatische Männer unter der Anschuldigung der Zusammenrottung und Auflehnung gegen die Staatsgewalt. Die Verhafteten wurden ins Gerichtgefängnis Berviers übergeführt. Der Vorgang ist die Folge einer Silberfeier, die der Turnverein von Bütgenbach in einem der Ortskaffee veranstaltete. Die Feier war um 11 Uhr polizeilich geschlossen worden. Die Polizei war gegen die Teilnehmer an der Feier, als sie um 24 Uhr den Saal in Ruhe verließen, mit Gummihäppeln vorgegangen, wobei große Unruhe entstand. Man will die sieben Verhafteten dafür verantwortlich machen.



(Wagenborg-Archiv - M.)

Großbritanniens neuer Außenminister

Robert Anthony Eden, Weltpolitik

Wah im Gegensatz zu jener Gruppe englischer Konventionen... den ehemaligen britischen Vorkonferenzen in Paris, gewesen ist, vertritt Mr. Anthony Eden die neuimperialistische Idee...

Mr. Robert Anthony Eden (1897 geb.), Nachkomme Königs Edward von Norwegen und Schweden, ist in kultureller Beziehung der moderne Vertreter des 'fin de siècle'-Typus...

Aufgaben der K. M. - Kulturgemeinde im neuen Jahre

Kunstpflege außerhalb der großen Städte

W Berlin. Am ersten Vertag des neuen Jahres fand in Berlin eine Arbeitstagung der K. M. Kulturgemeinde...

Eingehend auf die organisatorischen Fragen des kulturellen Lebens erklärte Dr. Stana, daß auch das künstlerische Leben als ein Organismus zu betrachten sei...

Ueber Sinn und Ziel der Kunstpflege außerhalb der großen Städte sprach ferner Dr. Schlegel, Gauobmann...

Die kirchliche Volksevang. verweigert

W Paris. Einem 84jährigen Mitglied der Action Francaise in Nantes, einem Major, Ritter der Ehrenlegion...

Referenzen für das Baujahr 1936

W Berlin. In einem Überblick über die Entwicklung der Wohnungswirtschaft im Jahre 1935 stellt Oberregierungsrat Dr. Fischer-Dieskau vom Reichs- und preussischen Arbeitsministerium im 'Grundbesitzer' fest, daß wir in das Baujahr 1936 mit guten Referenzen hineingehen...

Moskau will Genf als Zeilenblatt benutzen

Eine Schweizer Stimme

zur Beschwerde der Sowjetregierung gegen Uruguay W Genf. Die angekündigte Moskauer Beschwerde wegen des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen durch Uruguay wird, da sie schriftlich nach Genf abgegangen ist...

An der Schweiz wird der Fall mit besonderem Interesse verfolgt, weil man nun die Folgen einzutreten sieht, an die die schweizerische Regierung dachte, als sie feierlich gegen die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerverbund stimmte...

'Journal de Genève' kommt schließlich zu folgenden Feststellungen: Die Sowjetunion verliere heute, aus der offiziellen Anerkennung durch die anderen Regierungen einen dauernden Vorteil zu stehen...

Der einzige Gegner ist der Kommunismus

Erkenntnis französischer Zeitung

W Paris. 'L'Am du Peuple' wendet sich gegen die neue Propaganda der kommunistischen Partei in Frankreich. So seien auf dem Lande überall Plakate angebracht...

Blutiger Kampf um Notzuschuß

W Kattowick. Auf dem Notzuschußlande bei Dombrowa kam es am Donnerstag zwischen Arbeitlosen und Bergarbeitern, die den Auftrag hatten, die Notzuschüsse zu sprengen, zu einem blutigen Zusammenstoß...

Neue Ausschreitungen gegen Juden

in Ostpreußen

W Kattowick. In der letzten Zeit kam es in Ostpreußen wiederholt zu Ausschreitungen gegen Juden. Ein neuer Fall wird jetzt auf Rastenburg gemeldet...

Amerika verzichtet auf eigene Botschaftsgebäude in Moskau

W Washington. Das Staatsdepartement gab am Donnerstag die Pläne für einen Neubau des amerikanischen Gesandtschaftsgebäudes in Moskau bekannt...

Austausch von Neujahrsgrißwünschen zwischen dem Führer und dem König von Rumänien

W Berlin. Außer den bereits gemeldeten Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Reichsfürstendar über fremden Staatsoberhäuptern hat auch ein Austausch von Neujahrsgrißwünschen mit dem König von Rumänien stattgefunden...

Der Abbruch der Beziehungen Uruguays zur Sowjetunion

Abreise des Sowjetgesandten

W Montevideo. Der bisherige Sowjetgesandte Rinlin und das Personal der Gesandtschaft werden am heutigen Freitag die Reise nach Europa antreten. Die Sowjetgesandtschaft hat der Presse mitgeteilt, daß der Außenhandelskommissar der Sowjetunion allen sowjet-russischen Wirtschaftsorganisationen den Kauf von Waren uruguayischen Ursprungs verboten habe...

Ein Bericht des Ras Defta

W Addis Abeba. Nach dem jetzt in Addis Abeba eingetroffenen Bericht des Ras Defta über die Bombardierung am 30. Dezember, bei denen auch das Lager des schwedischen Roten Kreuzes getroffen wurde...

Die Abessinier melden erneuten Abschluß eines italienischen Flugzeuges

W Addis Abeba. Ein Telegramm von der Nordfront besagt, daß ein italienisches Aufklärungsflugzeug, das eine abessinische Truppenabteilung nördlich von Rakalle überflog, mit Gewehrkugeln heruntergeholt worden sei...

Japanisches Freizeiflugzeug für die Olympischen Spiele

W Tokio. Die Zeitung 'Nomiuri Shinbun' kündigt in ihrer heutigen Morgen Ausgabe an, daß sie gelegentlich der Olympischen Spiele in Berlin ein eigenes Flugzeug in ihren Nachrichten dienst einlegen werde...

Alle Vorbereitungen zu diesem Unternehmen seien bereits getroffen. Man werde sich einer Messerschmidt-Maschine der Hannischen Flugzeugwerke bedienen, die eine Höchstgeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern entwickle...

Weiterei auf einem italienischen Landdampfer

W Paris. Nach Wittermeldungen hat die Besatzung des italienischen Deltandampfers 'Corona Perro', der von Konstanza in Rumänien nach Italien unterwegs ist, gemeutert, da sie nicht zur Verlängerung des Krieges beitragen wolle...

Englische Schiffsbewegungen an der Westküste des Peloponnes

W Athen. Nach einer Meldung des Marineamtes auf Patras werden dort drei englische Kriegsschiffe erwartet. Vor Patras sind nach einer weiteren Meldung 7 Kriegsschiffe unbekannter Nationalität gesichtet worden...

Kann die Freigrenze bei der Lohnbindung erhöht werden?

W. Das Landgericht Koblenz hatte sich kürzlich mit der Frage zu beschäftigen, ob bei der Bindung von Arbeits- und Lohnkosten die gesetzliche Freigrenze noch über die festgesetzten Beträge hinaus unter Anwendung des Vollstreckungsmittelgebrauchs erhöht werden kann...

Bei einem Schuldner waren wegen rückständiger Unterhaltspflichten laufend 100 Mark monatlichen Lohns gepfändet worden und zwar bis zur Tilgung des recht erheblichen Rückstandes. Der Schuldner hatte noch weitere Unterhaltspflichten. Außerdem hatte er infolge seiner Überschuldung eine Reihe von notwendigen Anschaffungen gemacht und ein Darlehen aufgenommen...

Der Beschluß des Landgerichts Koblenz zeigt, wie sich unter Anwendung des Vollstreckungsmittelgebrauchs wirklich ein gerechter Ausgleich zwischen den Bedürfnissen des Gläubigers und des Schuldners finden läßt.

mittags... bemie... berbe... 100 j... In ein... im wa... beim... wurde... hant... z... abend... einem... angefa... Kraft... wurde... der v... Oberk... Schade... stütz... erleg... was... am S... Schlo... hatte... 4. und... Filtr... einen... den... finden... usw... ber S... rim a... dem P... Shen... Sch... In die... Über... rechte... folde... Weter... etwa... schlag... f... Fran... lassen... belist... ohne... um d... J... über... der B... Bedie... irage... 18 bl... in a... daß l... seien... weit... erwa... ein... J... gegen... den... festlic... löser... Pro... die B... bank... der J... schur... folge... besch... die B... traf... über... die... hatt... nicht... mehr... war... kann... O... stes... med... Herr... gend... der... fröh... tom... med... batt... letzt... beil... Erfr... l... Di... dem... fräd... Wan... den... ber... beric... geto...



Das große Neujahrsweden
In der Reichshauptstadt führte das Musikkorps der Berliner Wachtruppe das traditionelle Weden aus. — Aufzug der Berliner Wachtruppe zum großen Weden in den Straßen Berlins. (Weltbild — M.)



Am Neujahrsmorgen vor der Reichskanzlei
Wie alljährlich, sammelten sich am Neujahrstage vor der Reichskanzlei Tausende, die dem Führer ihre Glückwünsche zurufen wollten. Ein Sturm der Begeisterung ging durch die Menschenmenge, als der Führer sich auf dem Balkon zeigte und für die Glückwünsche dankte. (Scherl Bilderdienst — M.)

Neues vom Tage in Bild und Wort



Die Gratulanten
Viele Volksgenossen trugen sich am Neujahrsmorgen in die Glückwunschkisten, die in der Reichskanzlei anlagen, ein. Jeder wollte auf diesem Wege dem Führer und Reichskanzler seinen Glückwunsch zum neuen Jahr darbringen. (Scherl Bilderdienst — M.)



München grüßt das Olympiajahr
Im Herzen der bayerischen Hauptstadt wurde am Mittelsbayer Brunnen am Jahresbeginn ein Riesenspektakel abgedruckt. Unter dem Funkenregen erhellte in Riesenschrift „München grüßt das Olympiajahr!“ (Weltbild — M.)



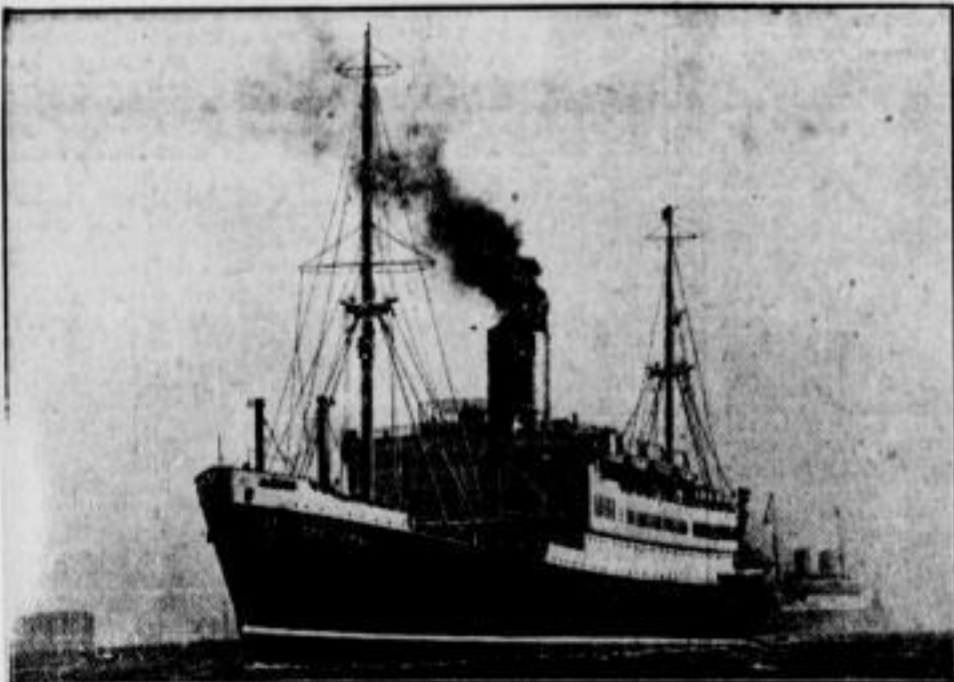
10 000 Pfannuchen wurden verschenkt
Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Berliner Innenstadt ließ in der Silvesternacht 10 000 Pfannuchen in den Straßen des Zentrums verteilen. Kein Wunder, daß die Wagen mit dem kostbaren Gut umlagert wurden. (Scherl Bilderdienst — M.)



Feierliche Einweihung der großen Olympialchanze
Reichssportführer von Tschammer und Osten überreicht dem Westen des Tages, Birger Rund, den Siegerpreis. (Scherl Bilderdienst — M.)



In Anwesenheit des Reichssportführers wurde in Garmisch-Partenkirchen am Neujahrstag die große Olympialchanze eröffnet. Vertreter von 5 Ländern zeigten ihr Können. Birger Rund erreichte 82 Meter. — Ein Ueberblick während des Springens. (Scherl Bilderdienst — M.)



Ein kolossales deutsches Schiff geht auf die Reise
Das modernste und schnellste Schiff auf der Ostasienroute, die „Gneisenau“ tritt jetzt seine Jungfernfahrt an. (Scherl Bilderdienst — M.)



Lindberghs Ankunft in England

Oberst Lindbergh ist mit seiner Frau und seinem dreijährigen Sohn Jon in Liverpool eingetroffen. Der Grund zu der plötzlichen und aufsehenerregenden Reise der Familie Lindbergh nach England soll in den zahlreichen Entfüh-

rungs- und Todesdrohungen gegen das dreijährige zweite Söhnchen des Obersten Lindbergh zu suchen sein. Unter Bild zeigt die Familie Lindbergh beim Verlassen des Dampfers in Liverpool. (Weltbild — M.)

Das führung vom Füh derlich, de Sieblung darauf hi Wahe ein bevölkert und wirt und wirt eine Wö de r M r dem Ele Gartenla gärtnerli tieren ist r u n g s Durch di Anteil se geringer fret. Do eine wof bauten P der S gere i h erringen

Die werden, liche Be und ihre fältige u geeignet kann de jedoch e in aller Hilfsstel treuung den Re terbund lung, u bau der P i a n de r T fachleut schaftum zu

seine C Nährste verhe zuwähl ten, so De die Bri angepa teten schaft) die ört beschaf malerli einzeln

Do lichen schaftli der sä ung i ber D siedun die Be Einrid Lettum Hände Durch haben ferstell betrag

Urbe 30. U

Es die G man Schlo Patr Die t heim Te „I Lum Te auf i still, D sam an k Augu S recht und pent vor T Nag W über e:nn Sie I mul bebt

Der hohe Wert der Kleiniedlung

Sachmännliche Betreuung auf allen Gebieten

Das deutsche Siedlungswesen verlangt zu seiner Durchführung den Einsatz aller verfügbaren Kräfte. Wenn das vom Führer gesteckte Ziel erreicht werden soll, ist es erforderlich, daß sich alle über den Sinn und Zweck des deutschen Siedlungswesens im klaren sind; deshalb sei hier nochmals darauf hingewiesen: die Kleiniedlung ist in ganz besonderem Maße eine politische Aufgabe. Durch sie sollen neben bevölkerungs-, rassen- und staatspolitischen Zielen, sozial- und wirtschaftspolitische Ziele verfolgt werden. In sozial- und wirtschaftspolitischer Hinsicht wird in der Kleiniedlung eine Möglichkeit zur Besserung der sozialen Lage der Arbeiterschaft gesehen, und zwar dadurch, daß dem Siedler neben dem Haus etwa 1000 Quadratmeter Gartenland zur Bewirtschaftung gegeben werden. Durch die gärtnerische Nutzung des Landes und die Haltung von Kleintieren ist der Siedler in der Lage, einen Teil seines Nahrungsmittelbedarfes selbst zu erzeugen. Durch die eigene Erzeugung von Gemüse und Obst wird der Anteil seiner Aufwendungen für Nahrungsmittel insgesamt geringer und dadurch die Kaufkraft für andere Erzeugnisse frei. Daneben wird die Ernährung der Arbeiterfamilien eine wesentliche Besserung durch den Genuß von selbst erbauten Nahrungsmitteln erfahren. Im großen gesehen wird der Siedler in die Erzeugungslinie einbezogen und hilft zu seinem Teil die Nahrungsfreiheit zu erringen.

Die hier aufgezeichneten Ziele können jedoch nur erreicht werden, wenn eine zweckmäßige, sachmännliche und ordentliche Bewirtschaftung der Siedlerstelle seitens der Siedler und ihrer Familie stattfindet; dies setzt vor allem eine sorgfältige und richtige Auswahl der Siedler voraus. Nur mit geeigneten Menschen, die Liebe zur eigenen Scholle haben, kann der gewünschte Erfolg erzielt werden. Daneben ist jedoch erforderlich, daß dem Siedler von sachkundiger Seite in allen Fragen des Gartenbaus und der Tierhaltung Hilfestellung geleistet wird. Dies gilt nicht nur für die Betreuung der angehenden Siedler, die seit Anerkennung durch den Reichsarbeitsminister allein durch den Deutschen Siedlerbund erfolgt, sondern auch schon beim Aufbau der Siedlung, und zwar in bezug auf Anlage des Gartens und Aufbau der Kleintierhaltung. Durch eine sachmännliche Planung und Beratung im Gartenbau und der Tierhaltung seitens tüchtiger Garten- und Tierfachleute sind die Grundlagen für eine erfolgreiche Bewirtschaftung der Siedlerstelle gegeben.

Zugabe des Gartensachmannes ist es, den Boden auf seine Eignung zu prüfen, ihn durch Meliorationen oder Nährstoffanreicherung in einen ertragsfähigen Zustand zu versetzen, die bodenständigen Obst- und Gemüsearten auszuwählen und den Garten sinnvoll und praktisch zu gestalten, so daß eine erfolgreiche Bewirtschaftung möglich ist.

Der Tierfachmann bestimmt vor Bezug der Siedlerstelle die Größe des Tierbestandes, die der Größe der Landzulage angepaßt sein muß, sorgt in Zusammenarbeit mit den Architekten für die Errichtung zweckmäßiger Stall- und Wirtschaftsräume, trifft die Auswahl der für den Siedler und die örtlichen Verhältnisse am besten geeigneten Tierrossen, beschafft dem Siedler leistungsfähiges und gesundes Tiermaterial und überwacht den Aufbau der Tierhaltung im einzelnen.

Da bisher der Frage der Gartenplanung kein wesentliches Augenmerk geschenkt wurde und dadurch der wirtschaftliche Erfolg der Siedlung gefährdet werden konnte, hat der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit auf Anregung des Gauheimstättenamtes der NSDAP und der DAF Sachfen angeordnet, daß beim Aufbau der Kleiniedlungen Gartenfachleute eingeschaltet werden müssen, die die Verantwortung für die gärtnerische Planung und die Einrichtung der Siedlerstelle zu übernehmen haben. Die Leitung und Überwachung der Planungsarbeiten liegt in Händen des Gauheimstättenamtes, das für die praktische Durchführung der Arbeiten den Trägern der Siedlungsprojekte geeignete Gartenfachleute vorschlägt. Die für jede Siedlerstelle entstehenden Kosten — sie dürfen bis zu 15 RM betragen — sind aus dem in der Finanzkammer als Ein-



Wieder kam ein neues Jahr

aus dem Dunkel der Zukunft hervor. Was wird es bringen? Wollen Sie warten und alles dem Schicksal überlassen? Viel besser ist es, Sie ergreifen das Steuer selber mit fester Hand und fahren trotz Sturm und Gegenwind zu Ihrem Ziel: höher hinauf! Das unzerbrechliche Steuerrad bei dieser Fahrt ist die Anzeige im Meiser Tageblatt.

Ihre Annahme von Anzeigen ist die **Tageblatt-Geschäftsstelle** in Meisa, Goethestraße 50, täglich von früh 8 durchgehend bis 19 Uhr geöffnet. **Kuskünfte** in Zeitungsfragen kostenlos

richtungs- und Beschaffungskosten eingeleiteten Betrag von 250 RM zu befreien.

Das Gauheimstättenamt sieht in dieser Regelung eine wichtige Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg der Siedlung erfüllt. Es liegt nun an den bei der Durchführung der einzelnen Siedlungsprojekte beteiligten Stellen, daß die erwähnten Grundzüge beachtet werden und somit die Kleiniedlung die wirtschaftlichen Erfolge bringt, die von ihr erwartet werden.

Die Entwicklung des deutschen Frauenarbeitsdienstes

Für den Deutschen Frauenarbeitsdienst war das Jahr 1935 ein Jahr des weiteren inneren Ausbaus. Neben der eigentlichen Verlesung, die Mädchen zu verantwortlichen und tüchtigen Frauen zu erziehen, gewann die Idee des Arbeitsdienstes, freiwilliger Arbeitsdienst zu sein, immer mehr an Boden und war vorwiegend in den ländlichen Gebieten. Der Frauenarbeitsdienst wurde daher härter als bisher in den Siedlungs- und bäuerlichen Notstandsgebieten eingesetzt und förderte dadurch auch die Maßnahmen der Reichsregierung und des Reichsnährbundes auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Im April 1934 hatten wir noch 273 Frauenarbeitsdienstlager mit 8788 weiblichen Arbeitsdienstwilligen, im September 1934 betrug die Zahl der Lager 348 und der Arbeitsdienstwilligen 11 556. Das rasche Ansteigen der Zahlen bis in den Herbst 1934 ist auf die besonders in der Landwirtschaft gegebenen Arbeitsmöglichkeiten zurückzuführen. Es folgte dann eine Abwärtsbewegung hinsichtlich der Zahl der Arbeitsdienstwilligen, die jedoch im Januar 1935 wieder befristet wurde. Im März 1935 gab

es 364 Lager mit 11 533 Arbeitsdienstwilligen. Die meisten Lager hatte Pommern mit seinen Siedlungsgebieten.

Eine sehr wichtige Frage war im Jahre 1935 die Umstellung bzw. die Verlegung der Lager. Bei der Durchführung dieser Aufgabe ergaben sich zum Teil erhebliche Schwierigkeiten dadurch, daß Arbeitsmöglichkeiten der vorerlebenden Art in der Nähe der bestehenden Lager nicht vorhanden waren, während andererseits bei den guten Arbeitsmöglichkeiten z. B. die Unterkunft fehlte. Wichtig ist auch die Tatsache, daß während zu Anfang die Lager für Hauswirtschaft und soziale Hilfe vorherrschend waren, jetzt die sogenannten Bauernhilfe und Siedlungshilfe im Vordergrund steht. Von den 364 Lagern, die im März 1935 vorhanden waren, betrieben etwa 42 soziale Hilfe für die Arbeiterbevölkerung, 134 sogenannte Bauernhilfe und 188 Siedlungshilfe. Auch hieraus ist die Umstellung der Lager zu sehen.

Im Jahre 1934/35 sind 3 588 606 Tagewerke mit einem Gesamtaufwand von über 5 400 000 Mark gefördert worden. Der Höchstförderungsatz betrug je Tag und Tag 1,84 Mark einschließlich der Verwaltungsausgaben für die Bundesstellen und die Reichsleitung. Der durchschnittliche Gesamtaufwand für das geleistete Tagewerk lag bei 1,48 Mark mit einem durchschnittlichen Verpflegungsaufwand von 0,55 Mark. Bekanntlich hat bereits schon mit Wirkung vom 1. Januar 1934 die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Finanzierung des Deutschen Frauenarbeitsdienstes übernommen. Gleichzeitig leistet sie ihm Verwaltungsbeihilfe.

Hausenbindungen — Anfallsenbindungen

Dresden. Nach einer Verordnung des sächsischen Ministers des Innern hat das heute von zahlreichen Organisationen verschiedener Art und weiten Bevölkerungsteilen getragene Bestreben, dem Rückgang des deutschen Volkses Einhalt zu gebieten und einen Anstieg der Geburtenzahl herbeizuführen, in der letzten Zeit häufiger dazu geführt, für eine möglichst weitgehende Verlegung von Entbindungen in bestehende oder zu gründende klinische Anstalten oder Heime einzutreten. Der dieser Einstellung zugrunde liegende Gedanke ist der, daß die Verlegung von Entbindungen in klinische Anstalten oder Heime ein besonders geeignetes Mittel ist, die Sterblichkeit der Mütter und Kinder auf ein möglichst geringes Maß herunterzubringen.

Entgegen dieser Auffassung haben Erfahrungen und wissenschaftliche Arbeiten gerade in der neuesten Zeit ergeben, daß die Aussichten auf einen günstigen Verlauf einer normalen Entbindung im Privatbereich denen der klinischen Entbindung im allgemeinen nicht nachstehen. Es erscheint jedenfalls nicht angelegentlich, im guten oder trüben Glauben an besondere gesundheitliche Erfolge Maßnahmen zu fördern, die auf eine zu weitgehende oder gar grundsätzliche Ausschaltung der Hausentbindungen abzielen oder ohne eine ausgeprobenere Abtastung eine solche Wirkung entfalten. Dagegen sind klinische Entbindungen selbstverständlich in den Fällen vorzuziehen, in denen ein krankhafter Verlauf einer Entbindung zu erwarten oder auch nur zu vermuten ist oder die Wohnungsverhältnisse besonders ungünstig liegen.

Abweichend von der Ermägung, daß im allgemeinen normale Entbindungen im Privathaus, unreactiv verlaufende Entbindungen aber stets in klinischen Anstalten oder Heimen stattfinden sollten, ist jedoch den klinischen oder geburtshilflichen Abteilungen der Krankenhäuser, die der Forschung und der Ausbildung von Kersten und Hebammen dienen, die Durchführung normaler Entbindungen zu überlassen, um die Ausbildung von Kersten und Hebammen in Geburtshilfe sicherzustellen.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, daß jeder deutschen Frau stets die Entscheidung überlassen bleiben muß, wo sie entbinden will. Ein Zwang darf in dieser Hinsicht keinesfalls ausgeübt werden.

Soweit Verbungen für grundsätzliche Verlegung aller Entbindungen in Anstalten beobachtet werden, ist diesen Verbungen entgegenzutreten. Gegen Neugründung von unzulässigen behelfsmäßigen Entbindungshäusern ist gegebenenfalls einzuschreiten.

Magen verdorben! Dann Hultsch-Zwieback essen

Toni Zaggler

Urheberrechtlich durch Verlagsanstalt Rang, München 30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es ist schön, jung und ein Jäger zu sein. Schön ist auch die Gefahr. Man findet eine fremde Spur im Revier, die man verfolgt. Man nimmt das Gewehr vom Rücken, das Schloß schießt sich mit einem bösen Laut hinter eine Patrone. Man wartet — wartet sich die Seele heraus. Die Gefahr bleibt aus. Dafür kommt am Abend der Herr heim und sagt, daß er wieder auf Eingeweide gestossen sei. Toni Zaggler erhebt sich und streckt gähmend die Arme. „Nur einmal wenns mir vergönnt wäre, mit so einem Lumpenleer zusammenzutreffen!“

Toni kann keinen Schlaf finden. Unruhig wälzt er sich auf dem Lager hin und her, liegt dann schließlich ganz still, mit weit geöffneten Augen.

Das Mondlicht liegt auf der Diele und wandert langsam weiter, berührt alle Dinge, den Ofen, die Gewehre an der Wand und den jungen Jäger, der mit wachen Augen in den bleichen Schimmer sieht.

Schließlich wird ihm dieses Hindösen zu dumm. Er steht auf und wandert mit bloßen Füßen die Stube auf und nieder, holt die kleine Totenkopfspeise aus der Jop-pentafche und bläst die blauen Wölchchen in kurzen Stößen vor sich hin.

Dann geht er in die Hütte, nimmt das Gewehr vom Nagel und verläßt leise die Hütte.

Mit gleichmäßigen Ruderschlägen treibt er das Boot über den See und geht das mondheile Umland hinauf. Auf einmal steht ein breiter, wuchtiger Koloss vor ihm. Der Eiser Wolf.

Der Jäger kraut ihm mit der Hand im dicken Haar-mulst zwischen den kurzen, stumpfen Hörnern. Der Stier hebt den Kopf, warmer Atem kommt aus seinen gebälhten

Nüstern, und als der Jäger fortgeht, schickt er ein dumpfes, wohlgeruchtes Murren hinterher.

Toni geht an der Almhütte vorbei, die dunkel und verschwiegen liegt, öffnet das Raungatter, überquert ein Geröllfeld und klettert dann über eine steile Grasstufe den einsam aufstrebenden Felsriegel hinauf. Dort sitzt er nun, legt die Flinte über den Schoß und blickt in das Land hinaus.

Bisher ist alles still gewesen. Aber auf einmal hört man Geräusche aus dem Tal. Es muß in Umbach sein. Es hört sich an, wie wenn ein großes Tor geöffnet würde. Natürlich, so muß es sein. Man hört ganz deutlich jetzt das Kreischen der Angeln.

Die Geräusche kommen immer etwas verspätet bis herauf zur Höhe, weil die Entfernung immerhin fast zweitausend Meter sein mag. Es ist fast unheimlich anzuhören, wie die Geräusche ihr Echo in den Wald werfen, wie sie dann eine Weile unbestimmt in der Luft kreisen, bis sie zu dem Jäger heraufkommen.

Toni schaut auf die Uhr. Sie zeigt die zweite Stunde nach Mitternacht.

Jetzt hört man das dumpfe Brummen eines Motors. Zwei grelle Lichtkegel zucken auf und bewegen sich langsam vorwärts. Auch in ein paar anderen Häusern steht man jetzt Licht aufleuchten.

Ist das die Gefahr, die unheimlich, drohend, am Abend schon und die ganze Nacht vor dem Jäger gestanden hat? Toni lächelt.

„Wie kann ich nur so dumm sein! Das ist doch der Köhl, der jeden Mittwoch mit seinem Lastauto das Vieh der Bauern in die Stadt bringt.“

Natürlich, man hört es ja ganz deutlich jetzt, wie sie das Vieh einladen.

Eine halbe Stunde später fährt der Wagen aus dem Dorf. Die Scheinwerfer bringen schon in den Waldspiz. Es sieht sich an, als ob alle Gipfel in hellem Feuer ständen. Gleichmäßig hängt das Surren des Motors in der Luft. Und auf einmal, gerade als der Wagen hinter dem Wald vorkommt, setzt der Motor aus und alles ist still.

Ganz deutlich steht der Jäger den Wagen tief unter sich; ein dunkler Schatten auf der mondheilen Straße.

Da — was ist das? Gestalten huschen um den Wagen herum. Man hört ein dumpfes Gepolter; das Herabfallen der hinteren Verschalung. Und wieder suchende Gestalten.

Der Jäger springt auf. Er weiß nicht, wie es ihm in den Sinn gekommen, aber mit wuchtigen Schritten geht er die Grasstufe hinunter, biegt in den Wald ein und stürzt auf dem holperigen Weg dahin.

Schon hat er weit über die Hälfte des Weges bis zur Straße zurückgelegt, da fährt der Wagen wieder an.

„Verdammt nochmal“, flucht Toni ärgerlich. Und dann kommt es ihm auf einmal lächerlich vor, was er getan. Weil ein Wagen mitten auf der Straße gehalten hat — wegen einer Panne vielleicht, oder etwas — rennt er den weiten Weg herunter und vergißt, daß sein Herr um diese Zeit geweckt sein will zur Hirschjagd.

Schon will er umkehren, als ihn Schritte aufhören ließen.

Schritte?

Ja, ganz deutlich hört man sie jetzt den Wald heraufkommen.

Toni drückt sich an den Stamm eines Baumes und wartet mit klopfendem Herzen.

Stimmengemurmel dringt an sein Ohr und gleich darauf tauchen zwei Gestalten hinter der Wegbiegung auf.

Toni hält den Atem an. Lauflos gleitet seine Hand am Gewehrschaft hinab und zieht die beiden Hähne hoch.

Jetzt gehen sie an ihm vorüber, bleiben auf einmal einen Meter von dem Laufenden entfernt stehen.

Toni kann nur mit Mühe einen Ruf der Ueberraschung unterdrücken, denn als der eine sein Gesicht ein wenig wendet, erkennt er den Steinmüller Bartl und in dem andern den Jäger Sebastian Büchler.

„Nein, Bartl“, sagt Büchler, „den Hirschen am Größlein mußt dem Grafen überlassen. Gar zu arg darfst es net treiben. Er traut mir so schon nimmer recht, der Alte.“

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Weiter mäßige Wintersportmöglichkeiten

Wohl sind die Temperaturen in ganz Deutschland etwas zurückgegangen, aber der Neuschnee fiel mit Ausnahme vom Riesberg im Schwarzwald (20 Zentimeter) und vom Schneeferner (5 Zentimeter) nicht. Die Wintersportmöglichkeiten blieben daher mäßig und sind nur in den höheren Lagen der sächsischen Gebirge, des Schwarzwaldes und der Bayerischen Alpen noch gut. Die Schneedecke ist bis zu Höhen von 700 Metern durchbrochen, sogar auch in dem 800 Meter hoch liegenden Oberstdorf. Meist wird Darsch gemeldet. Das Wetter wird sich nur wenig ändern, doch ist in den west- und mitteldeutschen Gebirgen für die Hochlagen leichter Neuschneefall zu erwarten.

Verförmerte St.-Bezirksmeisterschaften

Die Bezirke Dresden-Bautzen und Chemnitz haben ihre für das Wochenende an der Vauße best. in Annaberg angeordneten St.-Bezirksmeisterschaften ablagern müssen. Beide Veranstaltungen sollen am 18. und 19. Januar, also eine Woche nach den Sachsenmeisterschaften nachgeholt werden.

Eisstockturnier in Dresden

Der Dresdner Kollschuh- und Eisportverein W will am kommenden Sonntag auf seiner Bahn an der Wiener Straße ein Eisstockturnier veranstalten, an dem außer dem Berliner Schlittschuh-Club A-Mannschaft) der Chemnitzer Kollschuh- und Schlittschuhklub sowie der S.T.C. Blau Weiß Dresden teilnehmen sollen. Vorläufig sind die Aussichten auf eine Durchführung noch recht gering, da an Frostwetter und eine brauchbare Eisbahn in Dresden infolge der weiter anhaltenden Wärme nicht zu denken ist.

Auch in Dresden nur ein Unentschieden

NSR. Dresden gegen indische Hockeystudenten 1:1 (0:1)
Auch in ihrem vierten Deutschlandspiel am Donnerstag in Dresden blieben die indischen Hockeystudenten ohne Sieg. Nach schönem Spiel erzielten die Gäste gegen den NSR. Dresden nur ein Unentschieden von 1:1 (1:0), das ihrer wirklich guten Leistung nicht ganz gerecht wird. Die Dresdner hatten sich durch den Berliner Schmalitz, der

früher beim NSR. spielte, verstärkt, boten aber in der ersten Halbzeit eine zusammenhanglose Leistung. Die Dresdner verfügten über ausgezeichnete Technik, flüssiges Zusammenspiel und große Schmelzigkeit und spielten während der 35 Minuten ein hochklassiges Hockey. Wegen der tüchtigen Dresdner Abwehr kamen sie jedoch nur zu einem Treffer, den in der 29. Minute der Halbsinke Bastiani erzielte. In der zweiten Hälfte lief der Kampf nach. Die Dresdner zeigten jetzt besseres Zusammenspiel. Durch den Mittelstürmer Ullig holten sie 10 Minuten nach Wiederbeginn den Ausgleich heraus. Dann lagen die Gäste bis zum Spielende weit mehr im Angriff, ohne aber den verdienten gewissten Siegestreffer zu erreichen. Der weitaus beste Spieler auf dem Felde war der indische Mittelläufer Bhalla. Dem Spiel wohnten etwa 400 Zuschauer bei.

Olympia-Prüfungen der deutschen Wasserballer

Am Sonnabend und Sonntag in Chemnitz
Das Fachamt Schwimmen feht im Sonnabend und Sonntag die Vorbereitungen der deutschen Wasserballspieler mit einem großen, zweitägigen Turnier im Chemnitzer Stadtbad fort. Die besten deutschen Gau- und Vereinsmannschaften werden am Start sein, und alle Spieler werden sich die größte Mühe geben, einen Platz in der vorläufigen Kernmannschaft zu erkämpfen. Der Gau Sachsen nimmt mit den Städtemannschaften von Chemnitz und Leipzig teil, die am Schluß des Turniers als Sachsenmannschaft gegen eine deutsche Auswahl antreten werden. Der Spielplan lautet:
Sonnabend (20.30 Uhr): Brandenburg gegen Mitte; Niedersachsen gegen Süddeutschland; Brandenburg gegen Mittelrhein; Niedersachsen gegen Mitte. Sonntag vormittag (11 Uhr): Brandenburg gegen Süddeutschland; Niedersachsen gegen Mittelrhein; Leipzig gegen Chemnitz; Mitte gegen Süddeutschland; Sonntag nachmittag (16.30 Uhr): Mitte gegen Mittelrhein; Niedersachsen gegen Brandenburg; Süddeutschland gegen Mittelrhein; Sachsen gegen Reichs-Auswahlmannschaft.



Neujahr-Fußball in Berlin

Der Nordmark-Meister Eintracht trug am Neujahrstag ein Freundschaftsspiel gegen den Berliner Meister Hertha BSC. aus, bei dem die Gäste sich 1:3 geschlagen geben mußten. — Unter Vorzeichen eines kalten Winters vor dem Hertha-Tor Bielefeld den Hamburger Robbecker im Kopfball. (Schirmer — W.)

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonnabend, 4. Januar.

8.30: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Sendepause. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Neue Wege der Lichttechnik. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Die endlose Reihe des Beerlaufs — Anschließend: Wetterbericht. — 15.15: Gegen Langeweile. — Märkel Spiele für Kinder. — 15.30: Wirtschaftsmooschau. — 15.45: Von deutscher Arbeit. — 16.00: Aus Köln: Der frohe Samstag-Nachmittag des Reichsenders Köln in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. — 18.00: Volkstanz — Volkslieder. — 18.40: Sportmooschau. — 19.00: Aus Frankfurt: Plank zur Unterhaltung. — 19.45: Was sagt Ihr dazu? — Gespräche aus unserer Zeit. — 20.10: Wir bitten zum Tanz! — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Reichsender Leipzig: Sonnabend, 4. Januar

11.45 für den Bauer; Ruhland ein Vorkämpfer des deutschen Sozialismus; 12.00 Buntes Wochenende; 14.15 Märkel von Zwei bis Drei; 15.00 Heute vor ... Jahren; 15.05 Ewiges Soldatentum; 15.20 Kinderstunde: Postkoffer in der Zooküche; 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag des Reichsenders Köln; 18.00 Gegenwartslexikon: Mangelkrankheit, autogenes Training, Korrosion; 18.15 Dresdner Kultur um 18.00; 18.35 Blasmusik; 19.25 Dresden die barocke Elbstadt; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Zwei bunte Stunden; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Fröhliches Wochenende.

Wasserstände

	1. 1. 36	2. 1. 36	3. 1. 36
Sachsen:			
Waldau:	Kamitz	+ 22	+ 22
	Mohran	- 52	- 46
Saar:	Saun	- 22	- 14
Elbe:	Himburg	- 20	- 25
	Brandels	- 30	- 30
	Reinit	- 27	- 27
	Leimertig	- 30	- 23
	Kuffig	- 4	+ 1
	Dresden	+145	+147
	Meiße	+198	+206



Abt.-Stillehrer werden ausgebildet

Im Stübchen Vöck bei Kesselmang findet ein Schulungslehrgang für „Kraft durch Freude“-Tortstiler statt, der einmal eine einheitliche Grundlagel für die Lehrmethoden geben soll, andererseits dazu dient, den Stillehrern ein Bild davon zu geben, wie sie ihren Schülern im nationalsozialistischen



Sinne „Kraft durch Freude“ vermitteln sollen. — Links: Eine Uebung am Gang. — Rechts: Der Trainer der deutschen Olympia-Stimmenschaft, Friedel Pfeiffer, der die stichtische Ausbildung der Nachgruppenleiter übernommen hat. (Wittner [2] — W.)

Toni Zaggler

Arbeiterrechtsschutz durch Verlagsanstalt Wanz, Wünchen
31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Teufel, so a Hirsch! Der reut mich schon“, antwortet Bartl. „Der Binninger hat Botschaft g'schickt, er braucht ein paar große Stüd.“
„Geh halt einmal in ein anders Revier, zum Weindl oder zum Toni. Für heut aber geh heim. Es wird schon Tag. G'sehst wärs, wenn uns jemand zusammen sehen tät.“
Die beiden gehen auseinander.
Toni ist zu Mut, als hätte ihm jemand mit einem Prügel über den Kopf geschlagen. Nun kann und darf er nicht mehr schweigen.
Sich umwendend, geht er ein Stück durch den Wald leitwärts und nimmt dann den kürzesten Weg über eine Geröllhalde zur Brandlalm.
Als er das freie Almfeld betritt, bleibt er einen Moment benommen stehen vor der Pracht und Schönheit, die sich ihm bietet.
Ein leichenfarbener Schein breitet sich über den Himmel und erstickt den Glanz der Sterne und des Mondes. Wolken dampfen um die Berge, die rötlich zu schimmern beginnen und heller werden, immer heller.

Die Luffenhütte liegt noch in tiefem Frieden, als Toni ankommt. Sein erstes ist, daß er an die Tür des Grafen klopf.
Es dauert keine zwei Minuten, kommt Graf Bruggstein barfuß, nur mit Hemd und kurzer Lederhose bekleidet, aus der Kammer.
„Wie spät ist es?“
„Halb vier, Herr Graf.“
Graf Bruggsteins Gesicht verdunkelt sich.

„Was? Du hast verschlafen?“ Seine Augen werden klein. „Und wie schaut denn du aus? Aha, da treibt sich der Anton Zaggler draussen rum und vergißt dabei, daß ich um halb drei geweckt werden will.“
Er zieht die Lederhose mit beiden Händen am Leib hoch und tritt dicht vor Toni hin.
„Dreihundertvierundsechzig Hirsche hab ich in meinem Leben geschossen. Aber noch keinen, wie der am Gröllberg ist. Freunderl, der Hirsch wenn mir auskommt, dann ist's aus mit deiner Jagerei!“
Nun kann Toni doch nicht mehr länger schweigen. Das Blut war ihm bei dieser Anklage ins Gesicht geschlagen. Seine Gestalt redt sich.
„Herr Graf, ich — —“
„Maul halten! Ich will keine Entschuldigung. Das ganze Jahr zählt man so einen Kerl und wenn man ihn braucht, muß man warten, bis er von einer Kittelsalten wegwinkt. Der Hirsch liegt mir schon lang im Magen. Heut hält ich ihn haben können. Aber natürlich, der Herr Zaggler —“
Graf Bruggstein wendet sich ab und stützt den einen Fuß auf die Bank.
„Meine Wadestriumpf her.“
Toni nimmt sie von der Herdstange und gibt sie ihm.
Graf Bruggstein reißt sie ihm aus der Hand.
„Hab immer gemeint, du bist ein richtiger Jäger. Aber man täuscht sich in den Menschen. Das sag ich dir, Toni: Von mir aus gehst du bei der Nacht hin, wo du willst. Aber du hast dazujsein, wenn ich dich brauche, sonst kannst du hingehen, wo du hergekommen bist.“
Toni steht wie vom Donner gerührt. Seine Augen werden feucht. Zugleich aber wächst ein wilder Trost in ihm. Seine Stimme hat einen harten Klang, als er sagt:
„Soll ich das als Kündigung auffassen?“
„Dab ich nicht deutlich genug geredet?“ sagt der Graf, ohne sich umzuwenden.
„Dann möchte ich noch meinen dienstlichen Rapport machen. Heute morgen um drei Uhr ist der Wächler ge-

meinsam mit dem Steinmüller Bartl von der Ambacher Straße herausgekommen.“
Graf Bruggstein fährt mit jähem Rud herum. Sein Gesicht ist ganz Spannung:
„Du hast sie gesehen?“
„Ja, ich hab sie gesehen und hab einen Teil ihres Gespräches gehört. Sie haben auch von dem Hirschen am Gröllberg geredet.“
„Warum hast du mir das nicht gleich gesagt?“
„Der Herr Graf hat mich ja nicht zu Wort kommen lassen.“
Graf Bruggstein wird von einer siebernden Aufregung befallen. Im Augenblick hat er die Bergschuhe an den Füßen und schlüpft in die Topp. Mit zitternden Händen nimmt er das Gewehr, drückt das graue Häll über die weißen Haare und will zur Hütte hinaus.
Da befinnt er sich unter der Türe, kommt zurück und legt dem Toni beide Hände auf die Achseln.
„Nimm mir meine Worte von vorhin nicht krumm, Toni. Ich hät es wissen müssen, daß du ein anständiger Kerl bist. Und jetzt komm mit. Dem Wächler werd ich heut die Suppe verjagen. Jetzt hab ich g'nug von ihm.“
Mit langen Schritten geht Graf Bruggstein das Latschenfeld hinunter und dräben den Hang wieder hinauf. Toni kann ihm kaum folgen.
Mittendrin bleibt der Graf stehen.
„Das geht eigentlich nicht, wie ich es mir im ersten Jörn vorgenommen hab. Wenn ich jetzt den Wächler auf der Stell zum Teufel jage, geht er am Abend mit dem Bartl gemeinsam zum Wildern. Wir haben dann noch um einen Lumpen mehr im Bezirk. Raß auf, Toni. Den Wächler, den nehm ich jetzt zu mir und du übernimmst sein Revier. Ich sag zum Wächler, du hättest drei Wochen Urlaub. Verstehst mich?“
„Wohl, Herr Graf.“
Der Graf saßt den Jungen beim Haarschüttel, der ihm mir in die Stirn hereinhängt, zieht ihm den Kopf ein wenig zurück und blickt ihm fest in die Augen.

Schweres Unglück auf französischer Marinewerft

Paris. Auf der Marinewerft in Vieux-Port ist ein Kran auf das in Ausbesserung befindliche Unterseeboot Achille gestürzt. Ein Arbeiter kam bei dem Unfall ums Leben. Zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Die verschollenen französischen Rekordflieger aufgefunden

Paris. Die beiden französischen Flieger De Saint-Exupery und Pruski, die auf einem Fernflug Paris-Tunis-Saloon (Indochina) seit 4 Tagen in Nordafrika verschollen waren, sind am Donnerstagabend ohne ihr Flugzeug in Kairo eingetroffen.

Nach ihrem Bericht hat ihr Flugzeug in der Nacht zum 30. Dezember bei sehr unsichtigem Wetter und bei völliger Dunkelheit den Boden berührt. Dabei wurde der Wasserbehälter des Flugzeugs zerstört. Die beiden Flieger liehen ihr beschädigtes Flugzeug zurück und machten sich zu Fuß auf den Weg nach Kairo. Nachdem sie 3 Tage durch die Wüste gewandert waren, trafen sie völlig erschöpft und fast verdurftet auf Beduinen und auf einen Ingenieur, der sie nach Kairo geleitete.

Grubenbrand auf Zechen de Wendel

Hamm. In der Nacht zum 1. Januar brach gegen 1 Uhr in einem bereits abgebauten und verlassenen Teil der Schachtanlage Heinrich Robert der Zechen de Wendel durch Selbstentzündung ein schwerer Brand aus. Mit den Abdämmungsarbeiten wurde sofort begonnen. Trotz Einsatz der gesamten Grubenwehr ging die Arbeit infolge der großen Hitze nur langsam voran. Inzwischen sind die Abdämmungsarbeiten aber geblüht. Es besteht keine Gefahr mehr.

Der Prozeß gegen die Bieradi-Mörder

Der Staatsanwalt beantragt Todes- und schwere Zuchthausstrafen

Warschau. In dem Prozeß gegen die ukrainischen Terroristen, die wegen Ermordung des Ministers Bieradi angeklagt sind, hat der Staatsanwalt sein Plädoyer beendet und einen Antrag auf Todesstrafe für drei Angeklagte und lebenslängliches Zuchthaus für zwei gestellt. Für die übrigen Angeklagten fordert der Staatsanwalt Zuchthaus über 10 Jahre und für drei unter 10 Jahren.

Bierlinge am Jahreschluss

München. Der Tischlermeister Ewald Zimmerlein in Kronach (Oberfranken) wurde am Jahreschluss Vater von 4 gesunden Kindern. Alle 4 sind Mädchen.

Der Maria-Theresien-Taler gefallen

Von 5,90 auf 4,80 Francs gesunken

Die abessinische Valuta, der Maria-Theresien-Taler, wird börsenmäßig gehandelt, und zwar in Addis Abeba selbst. Auf den europäischen Devisenmärkten dürfte es kaum vorkommen, daß jemand abessinische Münzen zum Verkauf anbietet. Aber genau wie an den europäischen Börsen richtet sich der Wert der Währung auch in Abessinien nach Angebot und Nachfrage. Nachfrage herrscht dort zur Zeit wegen des Aufstieges der vielen Fremdenländer, während andererseits Abessinien selbst dauernd fremde Währungen braucht, um Waffen, Lebensmittel, Kamele usw. jenseits der Grenze kaufen zu können.

In den letzten Tagen nun ist der Taler, wie französische Blätter zu entnehmen ist, außerordentlich gefallen, und zwar hauptsächlich seit dem Bombardement von Dessie. Er notierte bisher 5,90 französische Francs, also ungefähr soviel wie eine deutsche Reichsmark. Der letzte Kurs von 4,80 Francs liegt ziemlich tief unter dem Wert des Silbers, das in den Münzen enthalten ist. Für Spekulanten lohnt sich also der Ankauf von Maria-Theresien-Talern, der in Europa zu seinem Metallwert abgekauft werden kann, und es wird auch nicht an Abessinern fehlen, die sich diese günstige Konstellation zunutze machen.

Den Abessinern, die sehr spielfreudig sind, liegt das Spekulieren an der Börse überhaupt sehr. Früher, als die Sklaverei noch nicht offiziell verboten war — sie wurde 1924 formell unterbunden und nur noch heimlich weiter betrieben — waren Sklaven und namentlich Sklavinnen ein beliebtes Spekulationsmittel. Das Zentrum dieser Sklavenspekulation war allerdings nicht Addis Abeba, sondern die alte Kaiserstadt Gondar in der Nähe des berühmten Tana-See.

Toni Zaggler

Arbeiterrechtsschutz durch Verlagsanstalt Wang, München

22. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Du hast vollkommen freie Hand, Toni. Richt dir den Dienst ein, wie es dir paßt. Schlaf lieber beim Tag und leg dich nachts auf die Lauer. Jeden zweiten Tag komm ich zu dir. Jetzt geh zurück in die Hütte und hol dein Sach. Vergiß vor allem nicht, dir genügend Munition einzupacken. Den Weindl kannst du von der Veränderung verabschieden. Also, mach dein Sach gut!“

In festem Druck liegen ihre Hände ineinander. Dann trennen sie sich.

Als Graf Bruggstein auf die Hütte des Bächler zukommt, sieht er den Jäger vom Wald herüberkommen. Mühsam seine Hut verbergend, geht er ihm entgegen.

„Wo kommst du heut schon her, Bächler?“

Bächler ist momentan sprachlos. Das plötzliche Auftauchen seines Herrn wirkt auf ihn wie die Erscheinung eines Gespenstes. Dann stottert er verlegen:

„Dem Boß hab ich aufgepaßt — dem Boß, ja — im Agerhöhl. Ein Boß, sag ich Ihnen, Herr Graf. Ganz was Seltene! Der ist Ihnen sicher. Jeden Morgen wechselt er näher ins Schludersloch.“

Der Graf blinzt den Sprechenden scharf an. Aber dann sagt er:

„Den Boß hol ich mir ein andermal. Jetzt mußt du mit mir kommen, Bächler. Am Gröllstein weiß ich einen Hirsch. Und dein Sach nimmst auch gleich mit. Du mußt einweisen den Dienst bei mir übernehmen, bis der Toni vom Urlaub zurück ist. Komm!“

Bächlers erste Verblüffung verwandelt sich in geschäftige

Kunst und Wissenschaft

Senkung des Verkaufspreises der Programmhefte der Sächsischen Staatstheater. In dem Bestreben, die Nebenkosten des Theaterbesuchs zu verringern, hat die Generalintendantin der Sächsischen Staatstheater den Verkaufspreis der Programmhefte für Oper und Schauspiel ab 1. 1. 1936 von 30 auf 20 Pfg. ermäßigt. Trotz dieser wesentlichen Preisermäßigung ändert sich an der Ausgestaltung der Programmhefte nicht das geringste; die Programmhefte werden in der bisherigen Ausführung und in dem bisherigen Umfang erscheinen. Bilder und Artikel werden wie vor der Preisermäßigung periodisch wechseln und jedes neu in den Spielplan aufgenommene oder neu einstudierte Werk behandeln.



10 Jahre Unfallverhütungs-Kalender

Der seit 1927 von der Unfallverhütungsbild-Gesellschaft jährlich herausgegebene Unfallverhütungs-Kalender ist bis jetzt in mehr als 18 Millionen Exemplaren in die Hände der werktätigen Bevölkerung gelangt und hat viele Volksgenossen über wichtige Fragen der Unfallverhütung aufgeklärt. Wie notwendig eine derartige Aufklärung und Belehrung ist, geht daraus hervor, daß nur etwa 20-30 Proz. aller Unfälle auf Ursachen zurückzuführen sind, die letzten Endes niemals ganz beseitigt werden können, während 70-80 Prozent als „vermeidbare Unfälle“ angesehen werden können. Diese letzteren, die im wesentlichen durch menschliche Unzulänglichkeiten hervorgerufen werden, zu bekämpfen, erhebt der Unfallverhütungs-Kalender nach dem Urteil vieler berufener Unfallverhütungsexperten und der für Fragen der Unfallverhütung in Betracht kommenden Reichs- und Parteistellen hervorragend geeignet.

Die Herausgeberin ist bemüht gewesen, dem vorliegenden Unfallverhütungs-Kalender 1936 anlässlich des Jubiläums der Berufsgenossenschaften eine besondere Note zu geben, indem sie auf die Wiedergabe von Unfallverhütungsbildern verzichtete und den Kalender einheitlich illustrieren ließ. Besondere Beachtung dürfte eine bildliche Darstellung finden, die den Erfolg berufsgenossenschaftlicher Unfallverhütung klar in Erscheinung treten läßt. Sie zeigt eine Gegenüberstellung der Zahlen der Vorkarbidarbeiter, Vertriebe und tödlichen Unfälle im Bereich der gewerblichen Berufsgenossenschaften in den Jahren 1898 und 1932. Neben dieser aufschlußreichen statistischen Uebersicht enthält der Kalender interessante Erzählungen und Abhandlungen, die auf mannigfache Unfallgefahren hinweisen und damit die Leser zur eingehenden Beschäftigung mit den Fragen der Unfallverhütung anregen. Jeder Arbeitgeber sollte daher jedem seiner Arbeiter, vor allem aber den neuereinstellenden, den Kalender ausshändigen.

Bestellungen sind zu richten an die Unfallverhütungsbild-G. m. b. H. beim Verband der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften e. V., Berlin W. 9, Köthener Straße 37.

Kein Zwang beim Warenkauf

In der letzten Zeit sind manche Lebensmittelgeschäfte dazu übergegangen, die Abgabe von Waren, die besonders begehrt sind, aber nicht in jeder beliebigen Menge zur Verfügung stehen oder deren Preise gebunden sind, davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig andere Waren abnimmt. Dieses eigennützige Geschäftsgebahren hat den Zweck, auf unläutere Weise den Umsatz zu erhöhen oder verhehlerte Preiserhöhungen vorzunehmen; es ist deshalb gemeinschädlich. Das Verhalten dieser Geschäftsleute muß aber vor allem verurteilt werden, weil es die weniger kaufkräftigen Schichten der Bevölkerung zugunsten der wohlhabenderen benachteiligt und zu einer ungerechten Verteilung bestimmter Waren führt; in einem nationalsozialistischen Staat kann dies nicht geduldet werden.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat daher eine Verordnung erlassen, wonach es verboten ist, die Abgabe von Lebensmitteln im Kleinverkauf davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Lebensmittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verpflichtet. Ein gleiches Verbot gilt für die Abgabe von Futtermitteln an Tierhalter. Bei Zuwiderhandlungen können die Preisüberwachungsstellen Ordnungsstrafen verhängen.

Gerichtssaal

Unterhosen und Strümpfe als Devlofenversteck

Das Dresdner Gemeinsame Schöffengericht beschlagnahmte sich mit den dreifachen Verbrechen zweier Berliner Juden, Devlofen und Reichsbanknoten über die Grenze in die Tschekoslowakei zu schmuggeln.

Bei dem zweiundfünfzig Jahre alten Juden Adolf Lothar Berliner, der in Berlin eine Textilwarenfabrik betrieb, fand man, als er in Bodenbach den Zug verlassen und sich einer Leibesuntersuchung unterziehen mußte, erhebliche Mengen in- und ausländischer Zahlungsmittel im Wert von etwa 10 000 Reichsmark. Mit dummen und lächerlichen Erzählungen versuchte der Jude den beabsichtigten Devlofenverschlepp abzuwehren. Ueber den Grund des eigenartigen Aufbewahrungsortes seines Geldes befragt, erzählte der Jude eine Geschichte, die, wenn sie wahr wäre, die ihm die „Geschäftstätigkeit“ und des Angeklagten persönliche Sauberkeit kennzeichnete, denn er wollte das Geld seit dem Monat Mai stets in der Unterhose bei sich getragen haben, und zwar deshalb, weil es nicht in dem anscheinend rechtswäßig stehenden Geschäft seiner Frau „untergehen“ sollte. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis, 9000 Reichsmark Geldstrafe und Einziehung der beschlagnahmten Devlofen und Reichsbanknoten.

Ebenfalls auf der Reise nach Prag wurde der dreiundfünfzig Jahre alte Jude Oskar Pollack aus Berlin gefaßt, der 1330 Reichsmark in Reichsbanknoten über die Grenze bringen wollte. Als der Jude bei der Devlofen- und Zollprüfung in Bodenbach die Strümpfe auszog, fielen die Banknoten heraus; ein Hundert-Mark-Schein, der an der Fußsohle stecken geblieben war, entging ebenfalls nicht dem Auge des Beamten. Vor Gericht entpuppte diesem Juden das Geständnis, daß er als Richter im nationalsozialistischen Deutschland noch besser aufgehoben sei als in der Tschekoslowakei, wo die Aussichten, ein Fortkommen zu finden, erheblich schlechter seien.

In diesem Fall lautete das Urteil wegen verführter Verbringung von Zahlungsmitteln ins Ausland auf sechs Monate Gefängnis, 500 Reichsmark Geldstrafe und Einziehung der beschlagnahmten Reichsbanknoten.

Beunruhigende Ausmaße der Ueberschwemmungen im Süden Englands

London. Die Ueberschwemmungen im Süden Englands nahmen im Laufe des Donnerstags beunruhigende Ausmaße an. Die Themse, die schon seit Tagen Hochwasser führt, steigt beständig weiter, und die Wetterberichte vom Atlantischen Ozean kündigen neue Regenfälle an. Im unteren und mittleren Themsetal haben weite Siedlungsgebiete unter Wasser; der Verkehr wird nordwärts mit Fischen und Rähen aufrechterhalten. Einige Dörfer sind von der Außenwelt abgeschnitten. In der Umgegend von Oxford ist weit und breit nur Wasser zu sehen. Besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen ist die Grafschaft Kent, die Obstkammer Englands, wo viele Gärten überschwemmt sind.

Hurtig packt er seine Sachen und geht geschäftig plaudernd neben seinem Herrn nach dem Gröllstein.

Der Graf gibt keine Antwort, bis sie an die Nähe des Gröllsteins kommen. Da sagt er:

„Halte den Schnabel jezt. Sonst brennt uns der Hirsch durch, ehe wir ihn zu sehen bekommen.“

Schweigend steigen sie den Berg hinan, überklettern die Kuppe und betreten dann einen schmalen Steg, der aufwärts führt. Als sie um eine Wegbiegung kommen, zupft Bächler den Grafen am Ärmel und zischt:

„Dort steht er, Herr Graf.“

„Wo?“

Bächler deutet mit dem Bergstock über eine grüne Mulde zum Waldrand hinüber.

„Seh'n sie ihn net, Herr Graf? Dort drüben am Waldrand.“

„Meiner Seel. Ich war jezt so in Gedanken versunken, daß ich gar nicht obacht gegeben habe. Da, halt mein Gewehr.“ Er nimmt den Fernstecher und späht hinüber zu dem Hirschen.

„Herrgott, so ein Hirsch!“

Er atmet tief. „Wacht, wenn das gut rausgeht —“ In diesem Augenblick hat er allen Groll gegen den Jäger vergessen. „Komm, wir müssen rückwärts, sonst sieht er uns.“

Sie gehen ein Stück zurück, klettern auf der Ostseite soweit hinauf, bis sie das Wild direkt sich gegenüber haben. Hinter einem kleinen Felssteil geduckt, beobachtet der Graf durch das Glas dieses Prachtexemplar. Einmal wendet er kurz den Kopf nach dem hinter ihm kauenden Jäger und flüstert:

„Schlauf net so laut, wir haben schlechten Wind.“

Dann legt er das Glas weg und langt mit der Hand nach rückwärts.

„Gib das Gewehr her.“

Im nächsten Augenblick kracht der Schuß!

Graf Bruggstein läßt die rauchende Büchse sinken.

Der Hirsch wankt, doch nur einen Augenblick, dann ver-

schwindet er im Wald.

„Hat ihn schon“, lacht der Graf und schwenkt sein graues Jägerhüt. „Komm, Bächler!“

Toni Zaggler hört den Schuß, als er mit Sach und Pack unterwegs ist in sein neues Revier. Er blinzt hinauf in das Gestein und sieht die beiden Jäger wie zwei kleine, dunkle Striche sich in dem Felsgewirr abwärts bewegen und dann im Wald verschwinden.

„No, also, jezt hat er seinen Hirschen“, nickt Toni vor sich hin, und geht wieder weiter.

Am zweiten Tag besucht ihn Graf Bruggstein in seiner Hütte.

„Na, Toni, wie geht's?“

„Danke der Nachtrag, Herr Graf. Arbeit gibt's genug hier. Drei Schlingen hab ich bisher gefunden.“

„So eine Saubande!“

„Ja, Herr Graf. Es muß eine gutorganisierte Bande sein.“

Graf Bruggstein schiebt den Hut in den Nacken.

„Ich werde noch einen Jäger einstellen. Der Förster kann den Dienst nicht mehr versehen und übernimmt demnächst einen Posten im Flachland.“

„Und der Bächler?“ fragt Toni schon.

„Der bleibt vorerst bei mir. So zuwider mir der Keel auch ist, augenblicklich kann ich nichts gegen ihn unternehmen. Daß er mir nachts nicht aussteigen kann, hab ich mein Lager nun auch in die Küche richten lassen.“

Nach einigem Ueberlegen sagt Toni:

„Darf ich für nächste Woche um ein paar Tage Urlaub bitten?“

Graf Bruggstein hebt überrascht die Augen.

„Urlaub? Ach ja, du kommst kaum mehr zum Schnaufen. Natürlich kannst du ein paar Tage haben. Und wenn der neue Jagdgehilfe da ist, kannst du ein paar Wochen haben.“

Toni begleitet den Grafen bis zur Grenze seines Reviers, dann macht er sich auf den Weg zur Bacheralm, die dem Rößl von Umbach gehört.

(Fortsetzung folgt)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Sachsen im Endspiel?

Am Sonntag Vorklustrunde um den Fußball-Bundespokal
Sachsen - Brandenburg in Chemnitz, Bayern - Südwest in Augsburg

Am kommenden Sonntag haben Sachsens Fußballspieler endlich wieder einmal Ausblick, das Endspiel um den Fußball-Bundespokal zu erreichen. Nach zwei überlegenen Siegen gegen Pommern und Baden trifft die sächsische Mannschaft nun in Chemnitz in der Vorklustrunde des Pokalwettbewerbs auf den Gau Brandenburg. Das andere Spiel der Vorklustrunde wird in Augsburg ausgetragen und sieht die Gaue Bayern und Südwest im Kampf. Alle vier noch im Rennen liegenden Gaue haben ihre Mannschaften bereits aufgestellt, wobei sich die Tatsache ergibt, daß sich allein der Gau Sachsen auf dieselbe Mannschaft stützt, die schon die Vor- und Mittelsrunde erfolgreich bestritt, während die Mannschaften der übrigen Gaue gegenüber den Vorspielen zum Teil wesentlich geändert worden sind. Sachsen hat Vertrauen zu seiner Mannschaft, die das neue Jahr nicht besser einleiten könnte, als mit einem Siege über Brandenburg, für den als Preis die Teilnahme am Endspiel winkt, das am 1. März ausgetragen werden wird.

Sachsen - Brandenburg

Sachsen, das im Jahre 1934 in den Bundespokalspielen bereits in der Vorklustrunde ausschied, hat 1935 die Vorrunde durch einen 5:1-Sieg in Stettin gegen Pommern und die Zwischenrunde durch einen 7:3-Sieg in Dresden gegen Baden scheinbar überstanden. Der Gau Brandenburg warf in der Vorrunde den letzten Pokalsieger Gau Mitte mit 1:0 aus dem Rennen und gewann in der Zwischenrunde mit dem gleichen knappen Ergebnis gegen Thüringen. Die beiden nur schwachen Ergebnisse der Brandenburgern und auch ihre kirchliche Niederlage gegen Niederbayer dürften die sächsische Mannschaft keinesfalls veranlassen, etwa auf einen leichten Erfolg zu hoffen. Die Berliner erwiesen sich noch immer als zähe und sehr oft erfolgreiche Gegner gerade gegen sächsische Mannschaften und werden auch diesmal in Chemnitz sicher eine weit bessere Form erreichen, als in ihren letzten Spielen. Immerhin dürften die Sachsen diesmal schon einiges Selbstvertrauen haben, denn die Mannschaft kennt sich genau und ist heute tatsächlich eine sehr starke Einheit, ganz abgesehen davon, daß jeder der Spieler

über ausgezeichnete technische Qualitäten verfügt. Sachsens Fußballgemeinde hofft auf den Sieg ihrer Mannschaft, die im Endspiel dann voraussichtlich den Gau Bayern zum Gegner haben wird. Das Spiel, das sicher starken Besuch erfahren wird, beginnt um 14 Uhr und steht unter der Leitung von Winkler-Dannover. Die Aufstellungen der Gegner lauten:

Sachsen: Krich (Dresdner SG); Kreisch (Dresdner SG); Brembach (Tura Weipzig); Köckerich (Sportfreunde 01 Dresden); Keiderdt (Polizei Chemnitz); Rose (Spielvereinigung Weipzig); Schlösser (SG Planitz); Helmchen (Polizei Chemnitz); Schön (Dresdner SG); Munkelt (Polizei Chemnitz); Kund (Dresdner SG).

Brandenburg: Thiele (Korowas B); Schlichter (Viktoria 89); Krause (Bertha-RSC); Kauer (Tennis-Borussia); Wien (Blau Weiß); Normann (Viktoria 89); Walter (Korowas B); Franke (Blau Weiß); D. Siemholz (Viktoria 89); Schmidt (Tennis-Borussia); Dauda (Viktoria 89).

Bayern - Südwest

In Augsburg empfängt der Gau Bayern den Pokalsieger des Jahres 1934, den Gau Südwest, der aber kaum Aussichten auf den Sieg hat. Bayern stellt eine aus hervorragende Mannschaft, der die besten Aussichten auch für das Endspiel zugebilligt werden muß. Unter der Leitung von Döcker-Stuttgart stellen sich folgende Mannschaften zum Kampf:

Bayern: Jakob (Tura Regensburg); Bader (Bay. München); Goring (Wacker München); Reiter (FC. München); Goldbrunner (Bayern München); Kisinger (FC. Schwabmünchen); Kauer (Schwaben Augsburg); Giberer (T. R. Rürnberg); Maronard (FC. Augsburg); Krumm, Siemskreiter (beide Bayern München).

Südwest: Eigenbrodt (Riders Offenbach); Konrad, Veis (beide Eintracht Frankfurt); Gramlich (Eintracht Frankfurt); Seid (FC. Saarbrücken); Mantel (Eintracht Frankfurt); Pfug (Union Niederrad); Koebs, Schmidt (beide Eintracht Frankfurt); Lindemann (Riders Offenbach); Rath (Wormatia Worms).

Nur zwei Punktspiele in der Fußball-Gauliga

Die sächsische Fußball-Gauliga geht ihre Punktspiele am kommenden Sonntag nur mit zwei Treffen fort, die hinter dem Hauptereignis, dem Fußball-Pokalspiel in Chemnitz, fast zurücktreten. In Dresden treffen Dresdenia und Guts Muts zusammen, in Weipzig sind Wacker und Fortuna gewappnet. Das Spiel SG. Planitz und VfL Weipzig wurde abgelehnt. Daneben gibt es in Weipzig noch ein Freundschaftsspiel von besonderer Bedeutung, in dem Tura Weipzig auf den Hamburger SV trifft. Alle Spiele beginnen 14 Uhr.

Dresden/Dresdenia Dresden - Guts Muts Dresden
Dresdenia hat durch die letzten Spiele gegen Polizei Chemnitz und VfL Weipzig bewiesen, daß die Elf zumindest auf eigenem Platz ein achtbarer Gegner ist. Ueberhaupt macht der Tabellenletzte augenscheinlich alle Anstrengungen, dem drohenden Abstieg zu entgehen. Guts Muts siegte in der ersten Runde überlegen mit 6:0. Es ist kaum anzunehmen, daß Dresdenia diesmal eine ähnlich hohe Schlappe erleidet. Immerhin ist natürlich mit einem Siege der Guts Mutsler zu rechnen.

Wacker Weipzig - Fortuna Weipzig

Zwischen den beiden Weipziger Ortsanrainern sollte es nach den letzten Leistungen einen ausserordentlichen Kampf geben. Wacker holte sich zuletzt von Guts Muts einen

Punkt. Fortuna ließ dagegen zwei Punkte in Dresden bei den Sportfreunden. Es ist leicht möglich, daß Wacker auf eigenem Platz die in der ersten Runde erlittene knappe 2:3-Niederlage wettmacht.

Tura Weipzig - Hamburger SV

Nach langer Pause ist wieder einmal der Hamburger SV bei einem sächsischen Verein zu Gast. Früher trugen die Norddeutschen regelmäßig Spiele gegen sächsische Gegner aus und immer gab es dabei spannenden und hochwertigen Sport. Der HSV ist innerhalb seines Gauces zwar in den letzten Jahren etwas in den Hintergrund getreten, aber doch noch immer eine Mannschaft, die etwas kann. Tura Weipzig wird vor ihrer letzten Aufgabe stehen, jedoch versuchen, auch gegen diesen namhaften Gegner erfolgreich zu bestehen.

Fußballkampf Sachsen - Bayern am 7. Juni

Zwischen Sachsen und Bayern ist für 7. Juni nach Weipzig ein Fußball-Gaukampf vereinbart worden. Beide Gaue werden sich vorher vielleicht bereits am 1. März im Endspiel um den Fußball-Bundespokal gegenüberstehen, wenn sie ihre Vorklustrundenspiele am kommenden Sonntag gewinnen.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Weipzig werden am ersten Sonntag im neuen Jahre die Punktspiele der Bezirksklasse mit vier Treffen fortgesetzt. Der Spitzenreiter SG. 99 Weipzig hat den VfL Weipzig zu Gast und sollte gewinnen. Auch Eintracht besitzt die besseren Aussichten gegen die Weipziger Sportfreunde. Olympia 96 Weipzig möchte nach seinen letzten Erfolgen gegen VfL die Oberhand behalten. Offen ist der Ausgang der Begegnung zwischen VfL Regau und Viktoria Weipzig. - Tura Weipzig bestreitet das an anderer Stelle erwähnte Freundschaftsspiel gegen den Hamburger SV.

Im Bezirk Plauen - Weiskau beginnt am Sonntag die zweite Runde in der Bezirksklasse mit sechs Spielen. Der augenblickliche Tabellenführer Konordia Plauen wird Spielwa. Plauen beide Punkte abnehmen. Auch der 1. Post. FC. Plauen möchte gegen Meerane 07 gewinnen, ebenso der FC. W. Weiskau gegen FC. Elberberg. Der FC. Weiskau muß den VfL. Auerbach aufsuchen. Spielwa. Weiskau erwartet den VfL. Glauchau, Teutonia Reiskau den SV. Georantthal. Zur ersten Runde zählt noch das Spiel zwischen SG. Waldhaus-Lauter und TuFC. Plauen.

Im Bezirk Chemnitz gibt es in der Bezirksklasse am Sonntag die stets mit Spannung erwartete Begegnung zwischen Chemnitzer BC. und Preußen Chemnitz, aus der der BC. als Sieger hervorgehen wird. Teutonia Chemnitz wird sich gegen den VfL. Chemnitz durchsetzen. Ob dagegen die Sportfr. Hartau gegen den VfL. Dohrenstein-Ernstthal gewinnen, ist fraglich. Ebenso steht ein Erfolg von Germania Wittweiba gegen den Döbelner SC. noch nicht fest. SG. Limbach gegen VfL. Oberkrohna und Sturm Chemnitz gegen Sportwa. Hartmannsdorf heißen die Treffen, in denen die vom Abstieg bedrohten Mannschaften zu Punkten zu kommen hoffen.

Im Bezirk Dresden-Bauhen wird die zweite Runde der Bezirksklassen-Punktspiele am Sonntag mit vier Treffen fortgesetzt. Der Rieser Sportverein muß den VfL. 03 Dresden aufsuchen, wo er wahrscheinlich abermals beide Punkte holen wird. Spielwa. Dresden, der Zweite, wird sich durch den SG. 08 Bischofswerda kaum überraschen lassen. Offen sind die Begegnungen zwischen Sudissa Bauhen und den Freiburger Sportfreunden sowie zwischen Sportklub Jittau und dem FC. Sachsen Dresden.

Zu den Spielen im Bezirk Dresden-Bauhen

VfL. 03 Dresden - Rieser Sportverein
In der 1. Runde gelang es den Dresdner Weipziger Spielern, dem Spitzenreiter in Weipzig ein 2:2-Unentschieden abzutrotzen. Diesmal müßten sich die Dresdner selbst

auf eigenem Platz gehörig strecken, wenn sie wieder ein so günstiges Ergebnis erzielen wollen. Voraussichtlich wandern aber beide Punkte nach Weiskau.

Je 2:3. 3. empfängt vorm. 9 Uhr die 2. Elf von Zeitbain-Lager zum Punktspiel.

Je 2:3. 4. muß nach Weiskau und hat dort T. Weiskau 2. im Punktspiel zum Gegner. Anstoß 10.30 Uhr.

Spielwa. Dresden - SG. 08 Bischofswerda

Die Bischofswerdener haben eine in der 1. Runde erlittene 0:10-Schlappe auszumachen. Wahrscheinlich werden die Gastgeber diesmal besser abschneiden, aber den Sieg werden sie den Dresdnern wohl nicht entreißen, zumal diese alles aufbieten werden, um den nur zwei Punkte betragenden Vorsprung der Rieser nicht größer werden zu lassen.

Sudissa Bauhen - Sportfreunde Freiberg

Die Bauhener entführten in der 1. Runde durch einen 3:1-Sieg beide Punkte aus Freiberg. In voller Besetzung muß man den Sudissen auf eigenem Platz wieder die besseren Aussichten geben, obwohl die Freiburger sich sicher nach Kräften zur Wehr setzen werden.

Sportklub Jittau - FC. Sachsen Dresden

Mit 5:1 wurden die Jittauer im Vorspiel in Dresden geschlagen. Die Sachsenell hat sich erheblich verbessert und hat nicht geringe Aussichten, auch in Jittau den Sieg aus der 1. Runde zu wiederholen. Ebenso wartet man aber bereits auf ein Aufraffen der Jittauer, die sich endlich ranhalten müssen, wenn sie nicht ganz abfallen wollen.

Die vier Punktspiele in der Dresden-Bauhener Fußball-Betriebsklasse am Sonntag beginnen um 14 Uhr.

Sportverein Ritzsch

Die 1. Elf verlor gegen Zeitbain mit 2:3. Die Ritzscher stellen eine Elf, größtenteils aus Nachwuchsspielern bestehend, nur die Hintermannschaft und Mitteläufer gehörten zur Stammmannschaft. Die jungen Spieler machten somit ihre Sache ganz gut. Ritzsch allerdings spielt zu spät und getraut sich nicht so recht an den Mann. Er eignet sich daher nicht für die 1. Elf. Das Siegertor des Gegners konnte Ritzsch verhindern, wenn er nicht auf der falschen Seite stand.

Kommenden Sonntag spielt die erste Mannschaft in Lommach gegen den dortigen Sport-Club um den Vereinsfußballpokal. Die Mannschaft muß mit reichlich Ersatzleuten antreten und kann sich wenig Siegeshoffnungen machen.

Die Jugend erledigt ihr erstes Punktspiel in Zeitbain-Lager, Anstoß vormittags 10 Uhr.

NK., Kreis Großenhain

Die ersten Diettagungen finden statt im Abschnitt:
Rähnitz am 6. 1. im „Reichshof“ Zeitbain, 20 Uhr;
Großenhain am 6. 1. „Stadt Chemnitz“, Waldack Str. 2, 20 Uhr;
Frauenhain am 13. 1. Galkhof Wendi, 19.30 Uhr;
Riesa am 16. 1. Pehlozschule, 20 Uhr;
Lampertswalde am 20. 1. Galkhof Rerf, 20 Uhr;
Radeburg am 20. 1. Schule, 19.30 Uhr.

Als Stoff liegt überall fest: „Staat und Lebensbedingungen“. Für alle Vereinsmitglieder ist Dienst. Außerdem sind noch eingeladen alle Vereinsführer, Fachwarte und Frauenführerinnen, sowie die Dietbeller.

ges. G. Große, Kreisdietwart.

Der Sport des Sonntags

Nach der freudvollen und etwas ungewohnten Ruhe der letzten Dezemberwochen führt der 5. Januar das deutsche Olympia-Jahr recht verheißungsvoll ein. In allen Sportarten, die um diese Zeit weitestmöglich zu betreiben sind, herrscht reges Treiben. Nur wenige Wochen noch trennen uns von den 4. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen. Hoffen wir, daß günstige Schnee- und Witterungsverhältnisse unsere Olympia-Sternmannschaft bei ihrer Vorbereitungsarbeit unterstützen.

Wintersport

Als erste der deutschen Wintersportmeisterschaften wird in Neustadt die Schwarzwaldb-Slomeisterschaft ausgetragen. Sie erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß unsere gekampte Olympia-Sternmannschaft an den einzelnen Wettbewerben teilnimmt. So werden sich u. a. Vogner, Worr, Wörndle und Gustl Müller den besten Nachwuchskräften stellen. - Darüber lokale Belegung weihen der „Dorser Staffellauf“ und der Menschlauf bei Bad Reinerz auf. An guten Eishockeyspielen gibt es zwei größere Begegnungen. In Lößnitz sind der Berliner Sport-Club und der Preßler Eishockey-Club die Gegner, während in Radeburg die Radeburger und die „ewigen Rivalen“ im sächsischen Eishockey, das Endspiel um die bayerische Meisterschaft bestritten. - In Mittelsachsen kommen die Deutschen Meisterschaften im Eishockey zur Entscheidung, während in Ost- und Westfalen die Meisterschaften im Eishockey stattfinden. - Ein recht mannigfaltiges Programm bietet auch der

Fußballsport

am ersten Sonntag des neuen Jahres. Im Vordergrund steht die Vorklustrunde um den DFB-Bundespokal. Bayern und Sachsen sind die großen Favoriten für das Endspiel, das am 1. März die stärkste deutsche Gaumannschaft ermitteln wird. In Augsburg trifft die bayerische Elf, deren Stützen die Nationalspieler Jakob, Krieger, Dehn, Goldbrunner und Siemskreiter sind, auf Südwest, während Sachsen in Chemnitz den Gau Brandenburg auszuspielen hat, will es sich für die Schlussrunde qualifizieren. - Zum zweiten Male wird bereits am 5. Januar die 1. Vorrunde um den deutschen Vereinspokal gestartet, die allerdings vorerst den Kreisvereinen vorbehalten ist. - An internationalen Begegnungen sind die Gastspiele von Wartsa Boken in Berlin und Berencovos Budapest in Wien sowie der Länderkampf Frankreich - Deutschland in Paris zu erwähnen. - Um Anhaltspunkte für die Ausstellung zweier

Wasserball

Nationalmannschaften zu gewinnen, hat der Reichs-Wasserballwart Volte-Dannover die Olympia-Sternmannschaft nach Chemnitz eingeladen. Die fünf besten Gaumannschaften - Niederbayer, Brandenburg, Niederbhein, Mitte, Süddeutschland - treffen in Turnierform aufeinander. - In die Rubrik

Verschiedenes

fallen zwei Hallentenniskämpfe Hamburg - Stockholm mit De Defart, Freys, Kalle Schröder und Rutzöm. - Der

Radspport

meldet einen Steberländerkampf Deutschland - Frankreich, der am Sonnabend in der Berliner Deutschlandhalle Schön-Böhm als Gegner von G. Wambst-Vollstetter sehen wird, während die neu zusammengelebte Olympia-Sternmannschaft der Bahn- und Straßenfahrer in Dortmund an den Start geht.

Vereinspokalspiele im Kreis Dresden

Für die am Sonntag beginnenden Spiele um den Deutschen Fußball-Vereinspokal 1936 haben im Kreis Dresden 71 Mannschaften der Kreisklassen, davon 24 Mannschaften der 1. Kreisklasse, gemeldet. Spielfrei bleibt der VfL. Frauenhain. Die 35 Spiele beginnen mit einer Ausnahme um 14 Uhr. Die Paarungen lauten im heimischen Bezirk: VfL. Reichsbahn Riesa - SG. Gröbzig; VfL. Brückwitz - Spielwa. 97 Großenhain; SG. Radeburg - SG. Radeburg; VfL. Radeburg - VfL. Zeitbain-Lager; VfL. Radeburg - SG. Lützenke; SG. Lommach - VfL. Radeburg; VfL. Zehren - VfL. Radeburg.

Handball-Gauliga beginnt die zweite Runde

Nachdem in der sächsischen Handball-Gauliga die Spiele der ersten Runde bis auf ein Treffen (VfL. Gohlens gegen Spielwa. Weipzig) beendet sind, beginnen bereits am ersten Sonntag des neuen Jahres die Punktspiele der zweiten Runde mit vier Spielen. Drei Treffen werden in Weipzig ausgetragen. Der Spitzenreiter Militär-VfL Weipzig trifft auf die Dresdner Sportfreunde 01, die in der ersten Runde 3:12 unterlagen und auch diesmal keine Aussichten haben. Der VfL. Weipzig-Schönfeld dürfte es gegen den VfL. Chemnitz-Gohlens, der in der ersten Runde 10:6 das bessere Ende für sich hatte, wesentlich schwerer haben. Weiter sind in Weipzig die Sportfreunde und der TuFC. 1867 gepaart, von denen die 67er das Vorpiel 13:9 gewonnen. Auch in Freital wird der SG. 04 Freital erneut die Überlegenheit des TuFC. Weiskau anerkennen müssen.

Weitere Sportmeldungen an anderer Stelle.